

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Oster-Zeitung



Ergeht wöchentlich sechs Mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., bei Haus 2 Mk., einl. 20 Bg. Postabho., Woche 50 Bg. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postzug nur monatlich 3 Mk., (einl. 4 Mk.) 30 Bg. für Versand und Verpackung wöchentlich Postfrei. Verlag und Redaktion: Stettin, Postfach 72, Fernsprecher 332 12/332 14. Nummer 253 86. Postfach-Konto: Stettin, Nummer 2924. Verleger: Stettin.

Anzeigenpreis: Anzeigenzeile 34 Millimeter breit, Millimeter 12 Bg., für „Kleine Anzeigen“ (privat-Gelegenheits-Anzeigen) und Familien-Anzeigen 10 Bg., Reklamazeile 66 Millimeter breit, 20 Bg. Berechnung von Stich zu Stich, Rabatt nach Tarif. Bei Anzeigen ohne Liefer-Adresse sind 30 Bg. extra und das Porto für die Anzeigensendung zu zahlen. Illustrationsanfragen nach diesem Verfahren. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Stellen kann nicht garantiert werden.

Nummer 21

Sonnabend/Sonntag, 25./26. Januar 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Straßenbahnunglück in Stettin: 5 Tote

Ein Anhänger der Linie 6 umgeschlagen — 17 Verletzte

Die Verhandlungen in Preußen

Die Schwierigkeiten noch nicht beseitigt.

Berlin, 25. Januar.

Die preussischen Regierungsparteien widmen ungenügend den Finanzverhandlungen des Bundepräsidenten weniger Aufmerksamkeit, weil sie durch die hinter den Kulissen, sogar hinter streng verschlossenen Türen stattfindenden Verhandlungen über die Erweiterung der Weimarer zur Großen Regierungskoalition stark in Anspruch genommen sind.

Entscheidendes in dieser bedeutsamen Frage ist zur Stunde noch nicht festzustellen.

Der Freitag war ausgefüllt mit Fraktionsbesprechungen vor allem der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei. Der Ministerpräsident hat den Wunsch, die Parteien erst untereinander zur Verständigung kommen zu lassen, will dann allerdings sofort die Angelegenheit im Kabinett vorbringen. Optimistisch behaupten, daß in wenigen Tagen das neue Preußenkabinett der Großen Koalition perfekt sein wird.

Die Hauptschwierigkeiten sind diesmal bei den Demokraten zu überwinden.

Die demokratische Fraktionsführung, deren Verzicht offiziell als streng vertraulich bezeichnet wurde, soll recht erregt gewesen sein. Eine starke Gruppe in der Fraktion glaubte sich nicht damit abfinden zu können, daß die Demokraten allein durch den Verzicht zweier Vertrauensleute im Kabinett, des Handelsministers Schröder und des Kultusministers Becker, die Große Koalition ermöglichen sollen, ohne daß eine der anderen Regierungsparteien ein Opfer bräute. Es soll erwogen worden sein, unter diesen Umständen lieber aus der Preußenregierung auszutreten. Ein Beschluß wurde zurückgestellt, bis der Fraktionsführer Fall mit dem Ministerpräsidenten gesprochen hat, was voraussichtlich Sonnabend geschehen wird.

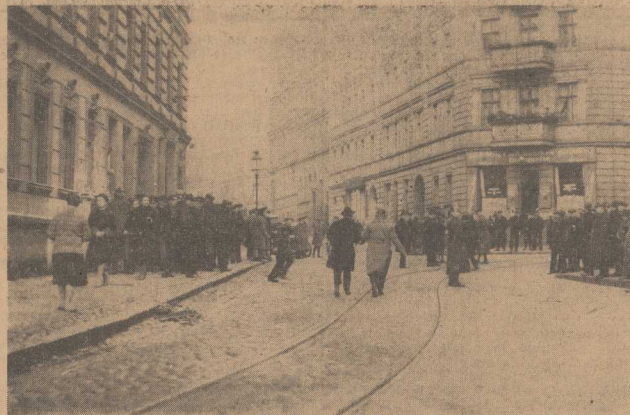
Man glaubt aber, daß die demokratischen Widerstände durch die bei den Beteiligten allgemein anerkannte sachliche Notwendigkeit einer festen Preußenregierung, die zugleich die Stärke der Reichsregierung wieder herstellen könnte, überwunden werden.

Nur ist man sich noch nicht darüber klar, wie der völksparteiliche Wunsch nach einer zweiten Stimme im Kabinett am zweckmäßigsten zu erfüllen wäre. Der Plan eines etablierten Ministers ohne Portefeuille ist unpopulär, weil er ohne reformmäßigen Untergrund Geld kostet. Vielleicht wählt man den Ausweg, einen der völksparteilichen Reichsminister nominell zum Staatsminister zu machen und ihn zu gestalten, sich im Preußenkabinett durch einen Vertrauensmann bei Beratungen und Abstimmungen vertreten zu lassen.

Das Zündholzmonopol

Das Zündholzmonopolgesetz bildet gestern im Reichstag den Gegenstand langwieriger interfraktioneller Verhandlungen zwischen den Sachbearbeitern der Regierungsparteien und dem Reichsfinanzministerium. In der achten Abendstunde wurde die Besprechung beendet. Eine Einigung ist darüber erzielt worden, daß in der Frage der Qualität der Zündhölzer die Regierung Bestimmungen erlassen soll und daß der in der Vorlage festgesetzte Höchstpreis als Normalpreis gelten soll. In der Frage der Vorzugsbestimmungen für die Produktion der Konsumgenossenschaften wurde festgestellt, daß eine Beteiligung dieser Anstalten an der Produktion nicht möglich sei angesichts der Notwendigkeit, die Kreuger-Anleihe zu erhalten und aus diesem Grunde die rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes nicht durch neue Verhandlungen mit dem Bundespräsidenten zu gefährden. Verhandlungen, die bei einer Erreichung der Vorzugsbestimmungen unvermeidlich sein würden.

Heute morgen um 7.45 Uhr ereignete sich an der Ecke Kochstraße—Blumenstraße ein schweres Straßenbahnunglück in einem Ausmaße, wie wir es in Stettin seit langen Jahren glücklicherweise nicht mehr zu verzeichnen gehabt haben. Ein Straßenbahnzug der Linie 6, aus Motorwagen und Anhänger der älteren Bauart bestehend, fuhr aus Richtung Grabow die zur Blumenstraße abfallende Kochstraße herunter. In der Kurve bei der Einmündung der Kochstraße in die Blumenstraße sprang der Anhänger aus den Schienen, die Kupplung zum Motorwagen brach, der Anhänger drehte sich herum, fuhr dann in voller Geschwindigkeit gegen ein Haus der Blumenstraße und schlug dann um. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte aus dem Wagen, der innen vollständig zertrümmert war, 5 Tote und 17 Verletzte bergen. Von den Verletzten sind zwei gleich nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. (Einzelheiten unter „Neues aus Stettin“ Seite 3.)



Die Unfallstelle in der Blumenstraße. Links die beschädigte Hauswand.

Politik der Woche

Die innenpolitische Arbeit hat in den ersten Wochen des neuen Jahres geruht. Wenigstens hat man die großen Fragen nicht angeht, die wir mit ins neue Jahr hübergerommen haben. Jetzt aber, nachdem unsere Vertreter aus dem Haag zurückgekehrt sind, hat auf der ganzen Front der Innenpolitik die Tätigkeit wieder eingesetzt. Unser Hauptinteresse richtet sich dabei auf die Reichspolitik, die mit dem Zündholzmonopol, der Kreuger-Anleihe, dem Youngplan und den anderen finanziellen Problemen Dinge von größter Wichtigkeit behandelt. In den nächsten Wochen bis Mitte Februar wird der innenpolitische Kampf um den Youngplan gehen. Am Ende der Debatte steht die Annahme des Haager Abkommens durch den Reichstag. Es gehört keine Propaganda dazu, dies vorauszusagen, obwohl uns das Ergebnis vom Haag nicht als Patentlösung erscheint. Aber es immerhin besser als der vor ihm bestehende Dawesplan. Die kleinen finanziellen Verbesserungen müssen uns in der großen Reichsfinanzpolitik willkommen sein. Es besteht also ein gewisser Zwang zur Annahme, ein Zwang, der von unseren eigenen Verhältnissen ausgeht.

Es sei kurz, aufgezählt, was unsere Vertreter aus dem Haag mit nach Hause gebracht haben. Die Rückerstattung des Rheinlands bis zum 30. Juni ist so gut wie sicher. Bis zum 1. April glaubt man alle Vorbereitungen zur Inangriffnahme des Youngplans abgeschlossen zu haben, die Franzosen haben dann drei Monate Zeit, um das Rheinland zu verlassen. Alle Kontrollen in Deutschland verschwinden, die Stellung des Reparationskomitees wird aufgehoben. Ist die Währung in Gefahr, treten die im Abkommen vorzusehenden Schutzmaßnahmen in Kraft. Der Wohlstandslinder ist aus dem Dawesplan nicht übernommen worden; wenn es uns besser geht, erhöhen sich nicht automatisch die Zahlungen. Vor allen Dingen aber ist das seit dem Londoner Ultimatum in der Neuauflage des herumpulsenden Gespenst der 132 Milliarden Schulden erledigt worden, der Kapitalwert des Youngplans wird auf 34 Milliarden gesenkt. Bitter sind die Jahreszahlungen geringere; da wir Zeit haben müssen, die wirtschaftliche Grundlage unseres Staates in Ordnung zu bringen, ist diese Erleichterung eine Notwendigkeit. In dieser Hinsicht wird der Reichsaussenminister in seiner großen Rede, mit der er die Debatte im Reichstag einleitete, ausführlicher erklären. Er wird sicherlich auch die Bedenken zum Ausdruck bringen, die auf deutscher Seite gegen die Haager Regelung bestehen und es auch nicht unterlassen, den Franzosen klarzumachen, daß Deutschland die Regelung der Saartfrage mit allem Nachdruck verlangen muß. Der Reichstag wird vierzehn Tage Zeit haben, um das Haager Abkommen zu beipfanden.

Augenblicklich beschäftigt er sich mit dem Zündholzmonopol und der Kreuger-Anleihe. Diese Frage muß bis zum 31. Januar geregelt sein. Auch hier sieht das Reichstag dahinter, daß die Regierung Auslandsanleihen nach den Anforderungen vom Haag, außer den Anleihen für Reichsbahn und Post, in der nächsten Zeit nicht auflegen darf und andererseits Geld dringend gebraucht wird, muß der Reichstag der Kreuger-Anleihe seine Zustimmung

Die Denkschrift der Ostprovinzen

Eine Reorganisation der deutschen Ostgebiete

Die Denkschrift über die Ostprovinzen: Ostpreußen, Grenzmark, Posen-Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Niederösterreich und Oberösterreich, die dieser Tage den maßgebenden Stellen im Reich und in Preußen überreicht worden ist, gibt ein eindringliches Bild der Notlage, von der die Ostprovinzen in allen Teilen erfaßt sind. Die Darlegungen werden unterstützt durch ein reiches Anschauungsmaterial, statistische Uebersichten und Karten, aus denen die verheerenden Folgen der Grenzhebung mit erschreckender Deutlichkeit klar werden. Tatsächlich befinden sich die Ostprovinzen durch die widerwärtige Abschneidung vom Mutterlande in einem fortgeschrittenen Zerfallsprozess, der sich auf allen Gebieten anmischt. Ein besonderes Kapitel ist das bevölkerungspolitische Problem. Durch die Abwanderung geht dauernd wertvolles Menschentum verloren. Nur dadurch, daß die schwer um ihr Dasein kämpfende Bevölkerung in den Ostprovinzen mit allen Mitteln gestützt wird, kann die Gefahr ständiger Ueberflutung abgewandt werden. Die Denkschrift enthält zum Schluß eine Reihe von präzisen Forderungen, die eine Reorganisation der deutschen Ostgebiete gewährleisten sollen.

Verlangt werden unter anderem Erweiterungen des Eisenbahnnetzes, wie überhaupt des Wasser- und Straßennetzes, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, härtere Zuteilung von Reichs- und Staatsaufträgen, weitestgehende Berücksichtigung der Kommunen im Finanzanschlusse, eine Sonderdotierung für die östlichen Kommunalverwaltungen und gerechtere Verteilung der Schullasten.

In einem Presseempfang beim Landeshauptmann der Provinz Pommern wurde uns gestern die Denkschrift überreicht. Wir berichten darüber ausführlicher im Provinzialteil (Seite 5).

Am 3. Februar großer Empfang in Berlin

Die Denkschrift stellt den Beginn einer großen Aktion zugunsten des Ostens dar. In kurzer Zeit, am 3. Februar, wird im Reichstag in Berlin ein großer Empfang stattfinden, an dem der Reichsaussenminister, die Ministerien, zahlreiche Parlamentarier, die Mitglieder des Reichsrates und die deutsche und die ausländische Presse in großem Umfang teilnehmen werden.

Nochmals:
Faltet die Spionin
Begegnung mit Made-
moiselle docteur Seite 14

Am 22. Januar, morgens 7.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden meine heißgeliebte Frau und Mutter ihrer fünf Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Anna Achterberg

geb. Hubert

im 32. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen: Erich Achterberg und Kinder Erika, Hildegard, Ursula, Heinz und Willi.

Klein-Reinkendorf, d. 26. 1. 1930. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm., 3 Uhr, von der Kirche aus statt. Die Stunde der Trennung kam zu früh doch Gott der Herr bestimmte sie.

Geburten

Ein Sohn:

Köslin: Otto Bekk und Frau Margarete, geb. Stahl. Jacobshagen: Lehrer A. Liske und Frau Martha, geb. Brunkow. Neuhaus b. Falkenwalde: Waldefried Wienskoop und Frau Hilde, geb. Stockfisch.

Eine Tochter:

Dramburg: Paul Dorow und Frau Hildegard, geb. Pophal. Freienwalde i. Pom.: Georg Zibell und Frau Gertrud, geb. Kohls.

Vermählungen:

Pasewalk: Hugo Dumke und Frau Meta, geb. Timm. Thurov: Bernhard Böckler und Frau Amanda, geb. Kammerdt.



Todesfälle:

Stettin: 23. 1. Ingenieur i. R. Paul Krauthoff, 65 J. Trauerfeier Montag vorm. 11.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 1. Karl Gierke, 79 J. Beis. Montag nachm. 2.15 Uhr von der Kapelle des Nimitzer Friedhofs. — 22. 1. Max Kühn, 36 J. Beis. Montag nachm. 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 1. Anna Hildebrandt, geb. Oelke, 42 J. — 23. 1. Marie Rosow, Trauerfeier zu Ermächtigung Montag mittag 12 Uhr in der großen Kapelle des Hauptfriedhofs. Ahlbeck (Seebad): 22. 1. Heinrich Glienke, 82 J. Beis. Montag nachm. 1 Uhr von Trauerhause, Lindenstraße 10a.

Otto Fleiss

Beerdigungen „halt“, „Fried“, „nur Hohenollerstr. 71, 2aden.“ Direkt Hofstelle der Straßenbahnlinie 2. Tel. 330 82. Billige Erd- und Feuerbestattung. Metall, Eisen- und Kiefern-Särgen in gediegener sowie künstlerischer Ausführung. Elegante Ausstattungen, vornehme Ausstattungen, Ueberführungen durch Beisetzort von und nach außerhalb.

Ich bin beim Amtsgericht in Pöitz als Rechtsanwalt zu lassen und bin zum Notar ernannt worden. Dr. G. W. Sarlig, Rechtsanwalt und Notar, Pöitz schützstr. 35.

Ämliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 8026 (Firma „Gottlich Aulmeyer“) Stettin eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer ist alleiniger Inhaber der Firma. Amtsgericht Stettin, 20. Januar 1930.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3730 eingetragen die offene Handelsgesellschaft in Firma „Riecke & Co.“ mit dem Sitz in Stettin. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Johannes Riecke und Walter Riecke in Stettin. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen. Amtsgericht Stettin, 16. Januar 1930.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2903 (Firma „Lindner & Co.“ in Stettin) eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Richard Lindner ist alleiniger Inhaber der Firma. Amtsgericht Stettin, 16. Januar 1930.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2403 (offene Handelsgesellschaft „Ewald Wehrmeister“) in Stettin eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige persönliche Geschäftsführer Kaufmann Heinrich Wehrmeister in Stettin ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma lautet jetzt: „Ewald Wehrmeister Kaufm.“ in Stettin. Amtsgericht Stettin, 16. Januar 1930.

Bartin: 23. 1. Franz Theß, 67 J. Beis. Montag nachm. 2.15 Uhr vom Trauerhause. Cammin: 22. 1. Hedwig Deege, 72 J. Dramburg: 23. 1. Eugenie Nawrath, geb. Pabst. Demmin: 22. 1. Rentner Friedrich Stimming, 79 J. — 23. 1. Emma Laug, Beis. Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofs-Kapelle. — 23. 1. Anner-Marie Periberg, Trauerfeier Montag nachm. 3 Uhr in der thiesigen Friedhofs-Kapelle.

Treilshagen: Salomon Moschkowitz, 77 J. Beis. Sonntag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause. Gülzow: 23. 1. Ferdinand Pump, 68 J. Beis. Sonntag nachm. 2.15 Uhr vom Trauerhause. Greifswald: 23. 1. Margarete Frank, geb. Hermsberg, 48 J. Beis. Montag nachm. mittag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Heringsdorf: 23. 1. Ww. Johanna Burmeister, geb. Frenz, 87 J. Beis. Montag nachm. 4.15 Uhr von der alten Friedhofs-Kapelle. — 23. 1. Otto Steigel, 26 J. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause Ahlbeck, Dänenstraße 20. Köslin: 23. 1. Cellist Fritz Gildenpennig, 63 J. Beis. Montag nachm. 3.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs. — 23. 1. Anna Zemke, geb. Gunz, 53 J. Beis. Montag nachm. 2.45 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Karolinenvorst: 23. 1. Luise Nennemann, geb. Teetz, 82 J. Beis. Montag nachm. mittag 2.30 Uhr vom Trauerhause. Lauenburg: 23. 1. Erich Gonzoll, 34 J. 4 M. — 22. 1. Otto Gorb, 83 J. Trauerfeier, Montag vorm. 11 Uhr in der Leichenhalle. Pritzer: 23. 1. Erna Kiesow, 22 J. Beis. Sonntag nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Pyritz: 22. 1. Ernestine Papendorf, geb. Käding, 60 J. Beis. Montag nachm. 2 Uhr von der Halle. Reddin: 23. 1. Bauerhofsbesitzer Fritz Mo'zahn, Beis. Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause. Stargard i. Pom.: 23. 1. Konrektor i. R. Erdmann Zastrow, Beis. Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Klappholzasse 32.

Sageritz: 23. 1. Albertine Hoffmeister, geb. Zessin, 72 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr. Stralsund: Schiffskapitän Carl Jung, 73 Jahre. Beis. Montag nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße 49. Schlawa: 22. 1. Topfmeister August Ehsolz, 73 J. Beis. Montag nachm. 5 Uhr von der Friedhofs-Kapelle.

Schwielb. 23. 1. Bertha Dettmann, geb. Thurov, 67 J. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr von der Friedhofs-Kapelle. Torgelow: 23. 1. Invalide Rudolf Sudikat, 75 J. Beis. Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Eggesiner Str. 2. Ueckermünde: 24. 1. Schuhmacherstr. Friedrich Kron, 65 J. Beis. Dienstag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause, Anklamstr. 39.

Wolgast: 21. 1. Christiane Anndt, 82 J. Zecherin: 23. 1. Wilhelm Berndt, 61 J. Beis. Sonntag mittag 12 Uhr.

Finanzamtliche Bekanntmachung. Erfordernisse zur Abgabe von Steuererklärungen für die Rückversicherungsanstalt 1930. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt den Vortrag zugestellt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begabene Verpflichtung eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vortrag nicht überfandt ist, bleibt unberührt; Steuerpflichtige haben die richtigen Vortrags vom Finanzamt anzufordern. Stettin, den 23. Januar 1930. Die Finanzämter: Stettin-Städ., Stettin-Rand., Stettin-Randow, Patowal und Greifenhagen.

Polizzauktion in Pargow am Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, an 2100 Stk. Muskateln werden: 1. ca. 200 Nm. Eisenstähle und Knüppel, 2. ca. 200 Nm. Eisen-, Eisen- und Stahlfabrikat, 3. ca. 400 Stk. Eisenstangen, besonders lang und niedrigemäßig, 4. ca. 400 Stk. Feinamstose. Außerdem Eisen-, Eisen- und Stahlfabrikat, 5. ca. 400 Nm. Kuproten, 2 Meter lang.

Brandpoliz-Verkauf. Preussischer Staat. Sonabend, den 1. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, im Restaurations-Café am See: Brandpoliz: 1. Eisen: 1000 Stk., Knüppel 11, Reifer 9. 2. Eisen: 1000 Stk., Knüppel 80, Reifer 8. 3. Eisen: Knüppel 3. 4. Eisen: 1000 Stk., Knüppel 265, Reifer 65. Das Holz steht in den Zügen 7, 24 und 27. Panitzsch bei Stettin, Behmt 10, den 23. Januar 1930. Die Holzverwaltung. Preussische Staatsforstverwalter Bodejuch verkauft im Wege des öffentlichen Angebots: 1. Kiefern: 4, 11, 41, 54, 75, 77, 133 = 3000 Stk. mit 2100 fm. 2. Eichen: 2, 3, 32, 82, 95, 96, 105, 131 = 600 Stk. mit 675 fm. und 790 Nm. Buchholz: 1000 Stk., 1, 20, 120 in lang. Einrückungstermin: 6. Februar 1930, 9 Uhr. Wahrenz hohe Holzmarkt.

Preussische Staatsforstverwalter Bodejuch verkauft am Montag, den 3. Februar 1930, von 9.30 Uhr ab im Geschäftshaus in Bodejuch öffentlich meistbietend: 1. Buchen: 2, 3, 4, 5, 32, 54, 61, 72, 75, 77, 78, 85, 86, 131 = 2500 Nm. Buchholz aller Art.

Veröffentlichung pommerischer Landratsämter. Für die Gemeinde Derselow ist der Rentengutbesitzer Albert Radloff beauftragt zum Gemeindeführer, der Entsprechung Walter Schulze und Landbesitzer Ernst Bergmann zum Schlichter, sowie der Rentmeister Franz Papina zum stellvertretenden Schlichter ernannt. Das von nun gemäß § 84 der V.G. befristet worden. Greifswald, den 16. Januar 1930. Der Landrat als Vorsitzender des Kreisaußenbüros. J. S. Z. Hiele, Kreisamtsverwalter.

Veröffentlichung der Verordnungen. Unter dem Rindviehbesitz des Gutes Dambach ist die Maul- und Klauenseuche amtserklärlich festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. I, S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Der Distrikt Dambach wird als Sperrgebiet erklärt. Unter dem Rindviehbesitz des Gutes Wangelow ist die Maul- und Klauenseuche amtserklärlich festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. I, S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Die Kreisfreie Wangelow, Hlogow und Bentzow bilden einen Sperrbezirk. Unter dem Rindviehbesitz des Gutes Sidenburg ist die Maul- und Klauenseuche amtserklärlich festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. I, S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Der Distrikt Sidenburg wird als Sperrgebiet erklärt.

Unter dem Rindviehbesitz des Gutes Paetschow ist die Maul- und Klauenseuche amtserklärlich festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. I, S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Der Distrikt Paetschow wird als Sperrgebiet erklärt. Um darüber verneint ich auf meine Viehseuchenhörsstelle Anwendung vom 6. v. 1930. Greifswald, den 17. Januar 1930. Der Landrat.

Ankommende und abfahrende Züge in Stettin.

Table with columns: Abfahrt, Richtung, Ankunft. Rows include: Zinkenwalde - Aldamm (Rahwerkkehr), Stargard i. Pom., Podejuch - Greifenhagen, Ziegenort, Berlin, Belgard - Gr. Fochopol, Rüstlin - Breslau, Patowal, Ducherow - Swinemünde, Misdroy - Swinemünde.

Die Köhlerei — ein sterbendes Handwerk

Ein Besuch bei den Köhlern im Kreise Arnswalde

Wer von unseren Lesern mit der Eisenbahn schon häufiger auf der Strecke Stettin-Dänmähle gefahren ist und dabei kurz vor Bietow aus dem Fenster schaute, hat bemerkt, dass vor Jahren vielleicht die rauchenden Erdbauten aufgefallen sein. Es waren brennende, oder richtiger „schwelende“ Kohlenmeter. Recht oft konnte ich feststellen, dass ein großer Teil der brennenden Erdbauten Kohlenmeter, das erstmalig im Leben sah. Sie konnten sich diese Erscheinung oftmals nicht erklären und die merkwürdigsten Vermutungen konnten man hören.

Diese Unwissenheit ist nicht verwunderlich und sehr wohl zu entschuldigen, denn bei der „Köhlerei“ oder „Kohlschwelerei“ handelt es sich um ein sehr seltenes Handwerk, das schon längst in früheren Zeiten nur hier und da selten vorkam und heute mehr und mehr ausstirbt. In Deutschland kommt die Köhlerei noch am häufigsten in Schlesien vor, weil

damit verbundenen Kohlschwelerei (Kohl-schwelerei) Köhler aus Schlesien nach Pommern, nach der Neumark und auch nach der Grenzmark gekommen. Auf dem Wege oben links sehen wir, wie die Köhler einen Meter mit Moos bedecken. Danach schichten sie Sand auf die Moosbedeckte, setzen eine Leiter an den Meter und mersten von oben die brennende Kante in den Quaderhaufen. Nach kurzer Zeit brennt das Holz des Meters. Schnell bedeckt dann die „Brandmache“ den Quaderhaufen mit einer großen Grasplanke. Nun muß der Meter 14 Tage bis drei Wochen brennen. Tag und Nacht muß er beaufsichtigt werden. Droht die Glut zu erlöschen, so schichten die Köhler von der Seite „Anschöber“ in die Sand- und Moossticht des Meters, die aber nach einiger Zeit wieder fortan abgeschoben werden. Auf dem Wege oben rechts sehen wir einen Meter, der schon etwa 14 Tage schwelt und der schon ganz anlangenscheinlich ist.

zent des Normalwertes kaufen können. Bei etwas höheren Preisen ist die Rentabilität schon hart in Frage gestellt. Wir verheihen daher, warum man bei uns nur noch so selten die Kohlschwelerei antrifft, und weiter wird

Jagen wieder aufgebaut, damit die Köhler stets ihrem gewohnten Wirkungsort nahe sind. Von „Gehalt“ ist hier insofern die Rede, als bei „rohem“ Meier zu leicht ein Waldbrand entstehen kann. Beim Waldschäfer



uns auch bemerkt, daß dieses Handwerk bei fortschreitender Kultur dem Untergang geweiht ist.

Im Lager der Köhler

Ganz besonders interessant ist das Leben der Köhler in tiefer Waldstille. Wir wollen ihnen einen Besuch abstatten. Mehrere Stunden müssen wir ganz stille und verlassene Altwälder gehen, bis wir einen brennenden Rauch vornehmen und schließlich in der Ferne Rauch aufsteigen sehen. Schon erkennen wir einzelne Meter, von denen in dem betreffenden „Jagen“ (Bezeichnung für eine durch Wege begrenzte Waldfläche — oft ungefähr 100 Hektar groß) über 20 Stück stehen. Bald treffen wir den ersten Köhler. Etwas ruhelos leben diese Menschen aus. Der händliche Rauch und das dauernde Leben in der unfruchtbarsten Waldstille geben ihnen einen unheimlichen Anstrich. Nur sehr selten kommen ihnen fremde Menschen zu Gesicht. Höchstens einmal dann und wann der Förster und die Wöde einmal der Kaufmann aus der Stadt, der ihnen mit Pferd und Wagen Brot

mußte darum vor Jahren zu Beginn der Arbeit — um das Risiko auch a. Z. auf die Köhler zu übertragen — eine Kautions von 10000 Mark hinterlegt werden. Ein großes Betriebskapital war der Köhler haben, um arbeiten zu können. Aber trotz dieser Wohlhablichkeit hatten sie erstaunliche Bescheidenheit in den Lebensansprüchen fest. In einzelnen Häusern saßen sie kleine Musikinstrumente (Violinen, Saiten- und Mundharmonikas) und vor einer Kiste lag ein Federbrett, mit dem lässlich abwechselnd einer als Wirt zur Post geschickt wird und ab und zu auch zur Stadt oder zum Nachbardoerf.

Der Köhlermeister sitzt uns aufschluß, wie seine Kohle Verwendung findet. In Fabriken braucht man sie zum Anheizen der großen Kessel. Der Holzhändler schickt damit seine Holzwerke, der Klempner verwendet sie zum Heizen seines Ofens und Schneiderinnen bedienen noch heute im „Reißer der Elektrizität“ wagnisseitige Plattkisten, und hier und da findet sie auch als Filterrohre (zum Filtern von Flüssigkeiten — meistens Wasser in Wasserwerken!) Verwendung. H. Besch.



diese Provinz bekanntlich an den waldreichsten Gebieten unseres Vaterlandes steht.

In Hand einziger Eisenhämmer wollen wir versuchen, dem Leser das Wesen der Kohlschwelerei klarzumachen. Mit Führerwerk eben starrt wird das Holz aus der näheren Umgebung herangeschafft, die einzelnen Ecken, die im allgemeinen ein Meter lang sind, werden feinstreicht in meistens drei Lagen übereinander aufgeschichtet. In der Mitte legt man einen hölzernen Rahmen, den man „Kohlschwelerei“ oder „Kohlschwelerei“ nennt. Da werden die Köhler zum „Anheizen“ des Meters die brennende „Lunte“ hincin. Das sind nicht völlig verholzte Holzstücke, die man beim Sortieren der Holzstücke des ausgebrannten Meters zurückbehalten hat. Das Anheizen geschieht aber erst, nachdem der ganze Meter fix und fertig gebaut ist. — Je nachdem, wieviel Holz in der Wäde zur Verfügung steht, baut man die Meter verschieden groß; dabei sind 80—100 Raummeter pro Meter die Regel. Um Arbeitskraft zu sparen, bauen die Köhler lieber mehrere kleinere Meter, doch ist die gewonnene Holzmenge aus größeren Metern der andern infolge der größeren Gestalt entschieden vorzuziehen. — In der Mitte des (s. h. nur aus Holz) aufgeschichteten, so bedeckt man ihn ganz und gar mit Moos und darüber wird Sand geschüttet, damit die Luftzufuhr behindert wird, weil

Schlüsselt werden die Qualitäten völlig geschaffen, damit die Glut erlischt. Dann wird Wasser herbeigeschafft und der Meter abgedeckt. Dabei gießt man unaufhörlich Wasser auf die noch brennenden Kohlenstücke und gleichzeitig wird die Kohle wie wir es auf dem Wege unten links sehen nach der Größe sortiert. Dann erfolgt der Verladen.

Große Waldgebiete pflegen oft verkehrsarm zu sein. Oft liegen sie 20 Kilometer und mehr von der Bahn entfernt. Da kann ein Fuhrmann nur einmal am Tage Holz zur Bahn fahren, und dann darf er, weil die Wege häufig sehr schlecht sind, nur wenig aufladen. Auf ein Pferd rechnet man etwa einen Raummeter. Da der Waldbesitzer in waldreichen Gebieten auf Absatz nach außerhalb angewiesen ist, spielt das eine große Rolle. Der Kohlschwelerei meistens kommt er aus den Großstädten) muß die ungewohnten hohen Fuhrkosten beim Kauf des Holzes mit einrechnen und kann infolgedessen nur sehr wenig für das Holz zahlen. Die Holzpreise liegen in solchen Gebieten schließlich darum oft 75—80 Prozent unter dem Normalpreis und nicht selten muß das Holz ungenutzt im Wald verfaulen und dabei führt Deutschland alljährlich viel Holz vom Ausland ein, weil sich überhaupt kein Köhler dafür findet. — In solchen Fällen ist nun die Köhlerei angebracht. Der Feinwert bleibt zum größten Teil in der Kohle und das



und andere Lebensmittel brinat. Sie schicken uns zu ihrem Meister, der sich in einer nahe gelegenen Wohnhütte aufhält und in einer freien Stunde die „Korrespondenz“ erledigt. So eigenartig uns hier der fast übermoderne Ausdrück auffallen mag, so komisch wirkt auch die Schreibmaschine, die der „Schwarze Mann“ vor sich auf seiner Brüstung zu stehen hat. Er „typ“ gerade einen Brief an eine holländische Großfirma, die er vor montier Tage gerade aus Holland empfangen hat. Die Maschine liefert die Erdhütte und die völlig beruhte Kleidung des Köhlermeisters auch sein maa, der Brief bleibt doch sein sauber und, unter welchen Umständen wir wohl kaum ahnen, unter welchen primitiven Verhältnissen er geschrieben wurde.

Der Köhlermeister ist unserem Wunsch nachkommen und erklärt uns seinen ganzen Betrieb. Sehr eisenartig und übermäßig behäuflich ist besonders die Wohnhütte dieser „Mannmenschen“. Auf unserem Wege unten rechts sehen wir eine ihrer Wohnhütten. Sechs Personen finden darin ihr Unterkommen. In der Mitte der Hütte brennt fast ununterbrochen ein offenes Kachelofen und rundherum liegen die Köhler auf einer Strohhütte. Etwa alle Monat wird die Hütte abgeräumt und in einem anderen

Warum ein Husten gefährlich ist.

Wie man einen Sirup herstellt, der rasige Erkrankung

Wiele schwere Krankheiten würden vermieden, wenn leichte Husten und Erkältungen nicht vernachlässigt würden. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn er bald im Anfang behandelt wird, kann er leicht geheilt werden. Wird er aber vernachlässigt, so kann er sich nach den Lungen verbreiten und ernste Erkrankungen nach sich ziehen. Gutes Sie sich deshalb vor dem einatmen Husten und halten Sie ihn in seiner Entwicklung auf, indem Sie einen einfachen, leicht herstellbaren Hustensirup gebrauchen. Dieser wird auf die folgende Weise zubereitet: 20 Gramm Zucker werden in einem Viertel Liter kochendem Wasser aufgelöst, und dann fügen man 60 Gramm eines dreifachen Sirups hinzu, den man in jeder Apotheke erhalten kann. Reines Zitronen- oder Apfelsinensaft drei oder viermal des Tag ein. Die Wirkung ist eine sofortige, denn Sirup enthält mächtige Leie und Gerbstoffe, deren flüchtige Säure das ganze Bronchialsystem durchdringen, die entzündeten Reize zerstreuen, den Schleim lösen und die entzündeten Schleimhäute heilen. Dieser bewährte Hausmittel sollte sich in jedem Hause befinden; denn es ist von gleicher Wirkung bei Jungen und Alten und seines angenehmen Geschmacks wegen bei den Kleinsten sehr beliebt.



sonst selbstverständlich der Meter abbrennen müßte. Die Köhler dieser Gegend wurden in der von Arnim'schen Forst Reichshof Arnswalde (im Kreis Arnswalde) hergestellt. Etwa seit 1920 sind infolge des wachen Holzwertes (verursacht durch die Forstzule, den Kiefernspinnerei und die Pannse) und des

Gewichts ist — dem Holz gegenüber — viel geringer. Ein Pferd kann mit Leichtfertigkeit die Kohle von fünf Meter Holz ziehen. Da die Köhlerei viel Arbeit erfordert und somit auch viel kostet, kann der Köhlermeister über selbst Unternehmern ist), wenn er auf seine Kosten kommen will, nur sehr, sehr billiges Holz verwenden. Er muß es mit ungefähr 20 Pro-

Handel - Schifffahrt - Märkte

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide

Stettin, 25. Januar. Getreidenotierung für 1000 kg waggoneif Stettin. Roggen inländ. 73/74 ca 163 RM., Weizen inländ. 78 kg 230 RM., Hafer 53/54 kg 148 RM., Sommergerste 158-165 RM., Braugerste 175 bis 195 RM. Tendenz: matt.

Berliner Produkte

Berlin, 25. Januar. Die unaufrichtige Abwärtsbewegung an den ausländischen Getreidemärkten und das merkliche Nachlassen der Ciffförderungen von Amerika und Plata haben hier im allgemeinen die Angebote zurückgedrängt, können aber einen ab-schwächenden Einfluß auf die Berliner Tendenz nicht verhindern. Das Geschäft, das die ersten amtlichen Kurse umrahmte, war sehr klein; die letzten Preise konnten für Weizen nicht gehalten werden. Auch Roggen, der neuerlich gestützt wird, behauptete sich im Lieferschaubild nicht, lediglich prompte Ware fand mancherlei Frage.

Hafer und Gerste behalten fortwährend starkes Angebot, so daß die gestrigen Schlussnotierungen weit unterschritten wurden.

Mehle still.

Notierungen vom 24. Januar.

Weizen: märk. 76-77 kg 245 bis 248, März 265 bis 264, Mai 276 B., matter; Roggen: märk. 72 kg 159 bis 162, März 182, Mai 192.50 bis 192, ruhig; Gerste: Sommergerste 172 bis 182, Futtergerste 150 bis 160, flau; Hafer: märk. 135 bis 144, März 152 bis 151.50, Mai 161 u. B., matt; Mais: loco Berlin als Plata 167 bis 168, dt. weißer Waggon, Hamburg als rumän. 154, still; Weizenmehl: 30 bis 35.50, stetig; Roggenmehl: 22.25 bis 25.25, stetig; Weizenkleie: 9.75 bis 10.25, lustlos; Roggenkleie: 8.25 bis 8.75, lustlos; Viktoriaerbsen 23 bis 31, kleine Speiserbsen 21 bis 24, Futtererbsen 19 bis 20, Peaschoten 17.50 bis 19.50, Ackerbohnen 18 bis 19, Wicken 21 bis 24, kleine Lupinen 14 bis 15, dt. gelbe 17 bis 18, neue Seradella 25 bis 30, Rapskuchen 16.75 bis 17.25, Leinölkuchen 21.60 bis 22, Trockenschrot 7.20 bis 7.40, Soja-Extraktions-Schrot 14.50 bis 14.80, Kartoffellocken 13.60 bis 14.

Berliner Frühmarktnotierungen am 24. Januar:

Weizen: märk. 265 RM., Mai 276 RM., Roggen: märk. 188 RM., Mai 192.50 RM.

Hafer gut 166-182, mittel 155-165, Sommergerste gut 180-188, Futtererbsen 260-266, gelbe Plata-mais 173-175, Futtererbsen 230-240, Taubenerbsen 295-300, Peaschoten 250-265, Ackerbohnen 250 bis 260, Rapskuchen 280-290, Tormelasse 94-95, Roggenkleie 94-98, Roggenbrotmehl 123-128, Weizenkleie 115-125, Weizenbrotmehl 123-130 RM., alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

Speisefette

Berlin, 25. Januar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 155 RM., 2. Qualität 140 RM., ablaufende Qualität 134 RM. Tendenz: stetig.

Berlin, 25. Januar. Butter: Der Markt bewegte sich in den bisherigen ruhigen Bahnen und ist das Geschäft nur als schlepplend zu bezeichnen. Die Einlieferungen inländischer Butter sind immer noch groß und lassen sich schwer unterbringen. Die Bergrolle Notierung blieb zusehrend unverändert. Auch an den übrigen in- und ausländischen ist für diese Woche wohl mit unveränderten Preisen zu rechnen. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen

zu Käufers Lasten, war am 21. Januar: Ia Qualität 1,55 RM., IIa Qualität 1,40, ablaufende 1,24 RM. — Margarine: Mäßige Nachfrage. — Schmalz: Das Geschäft ist ruhig, trotzdem verlor der Markt in ziemlich fester Haltung bei leicht anziehenden Preisen. Die Nachfrage für den Konsum ist unverändert mäßig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 63.—, amerikan. Purelard in Tierces 64.50, kleinere Packungen 65.—, Berliner Braten-schmalz 70.—, deutsches Schweineschmalz 78.—, Liebensschmalz 75.— RM.

Gebr. Gause, Berlin

Stettiner Großhandelspreise vom 24. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe	Preis	Gruppe II	Preis
Schnittmehl	28.00-35.00	Zucker Has. Met.	61.85
Ma karon	33.00-40.00	Schmalz (Lard)	67.75
Kartoffelmehl	18.00-19.00	Tierces	63.50
Weiz-Mehl 70/8	18.00-20.00	Kisten	61.00
Gruppen	18.—-23.00	orantenschmalz	67.75
Weiz-Hartgerst.	26.10-28.00	Tierces	66.75
Geringergrütze	18.00-18.00	Kübel	67.75
Gruppen	18.—-23.00		
Hafergrütze	20.10-22.00		
Flocken	1.55-21.10		
ohnen, weiße	2.25-24.50		
Erbsen, kleine	17.10-20.00		
Erbsen, gr. Vkt.	18.00-25.00		
Soiderben	—		

Stettin, 24. Januar. In der verflochtenen Woche trafen 2312 ganze und 1097 halbe Fässer Yarmouth-Lowestoft-Heringe, 223-ganze und 240 halbe Fässer schottische Heringe, 570 ganze Fässer Norwegischer Heringe, 510 ganze Fässer deutsche Heringe hier ein. Das Geschäft ist wieder recht flott gewesen. Bei fester Haltung des Marktes haben die Preise teilweise weiter angezogen. Zu notieren ist: Crown-matties 74-76, Crownmatfalls 66-68, Crownmatties 60-61, Crownmatties 47-48 sh; Yarmouth-Lowestoft: Falls 60-63, Matfalls 50-52, Matties 47-50 sh; 1929er norwegische Sloeheringe 4-500, 5-600, 6-700 19-20 Nkr.; 1929er norwegische Vaarberinge 4-500, 5-600, 6-700 18-19 Nkr. * Sämtliche Preise verstehen sich transitio ab Lager Stettin.

Theod. Hellm. Schröder.

Vom Futtermarkt

Stettin, 24. Januar. Melassefetter: Bei kaum vorhandener Nachfrage mußten die Preise in Rohmelasse weiter ganz erheblich nachgeben. Das Angebot in Rohmelasse speziell aus zweiter Hand wird immer dringender und es ist für die nächste Zeit wohl noch mit einem weiteren Rückgang der Preise zu

rechnen, zumal die Absatzlage nicht allzu günstig ist. Melassefetter ist zurzeit relativ als das preiswerteste Kraffuttermittel anzusprechen. — Trockenschrot: Nach vorübergehender kleinerer Nachfrage ist der Markt in diesem Artikel sehr still. Die Preise haben weiter nach und haben zurzeit einen ganz katastrophal niedrigen Preisstand erreicht, welcher den Produzenten kaum noch die Unkosten deckt. Es ist anzunehmen, daß ein weiterer Preisrückgang in diesem Artikel wohl nicht mehr zu erwarten ist. — Fisch-futtermehl (Heringsmehl — Dorschmehl): Die Nachfrage nach diesem Artikel ist in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden. Heringsmehl sowohl Frischheringmehl als auch Dorschmehl konnten ihren Preisstand verbessern, zumal das Angebot in Heringsmehl als auch in Dorschmehl äußerst knapp ist. In Dorschmehl fehlen die Offerten von Norwegen ganz und ist zurzeit ein Einkauf aus erster Hand so gut wie ausgeschlossen. Dieser Artikel hat mit einer größeren Preisabwertung zu rechnen. — Oel-kuchen und Kraftfuttermehl: Nach den katastrophal großen Preisstürzen in den letzten Wochen ist hier eine Stagnation eingetreten. Wenigliche Nachfrage nach wie vor auch äußerst klein, so nimmt man jedoch allgemein an, daß die Preise ihren tiefsten Stand erreicht haben, zumal die meisten Kraffuttermittel das Niveau der Vorkriegszeit bzw. zum Teil wesentlich darunter, wie z. B. Sojafschrot und Kleie, erreicht haben. Da bei niedrigen Kraffuttermittelpreisen allmählich der Konsum wieder etwas mehr eingreifen kann, ist falls sich die Lage im Getreidemarkt einigermaßen günstiger gestaltet, auch mit einem besseren regulären Geschäft in diesem Artikel zu rechnen.

Carl Herm. Boldt.

Pommersche Konkurse und Vergleiche

Ueber das Vermögen des Bautechnikers Karl Sager in Wolgast, Saarstr. 15/17, ist am 18. Januar 1930 das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Zur Vertrauensperson wurde der Kaufmann Fritz Soboll in Wolgast, Kleinbrückenstr. 5, bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 22. Februar 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Wolgast, Zimmer 6, anberaumt.

Ueber das Vermögen der Frau Gerda Raths in Kolberg, Hindenburgstr. 29, alleinige Inhaberin der Firma Raths & Co. in Kolberg, ist am 20. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Klinkert in Kolberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Prüfungstermin ist auf den 24. Februar 1930, 9 Uhr, beim Amtsgericht Kolberg anberaumt.

Ueber das Vermögen des Filzwarenfabrikanten Gustav Lange in Greifenhagen, Bahnerstr. 17, ist am 20. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Gustav Pawlitzky in Greifenhagen bestellt. Allgemeiner Prüfungstermin findet am 20. Februar 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Greifenhagen statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Fichtner in Stargard i. Pomm., Brandenburger Weg Nr. 2, ist am 20. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Ernst Bezzerow in Stargard i. Pomm. bestellt. Der Prüfungstermin ist auf den 18. Februar 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Stargard i. Pomm., Zimmer Nr. 8, anberaumt worden.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Richard Heyden in Stralsund ist am 20. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Wilhelm Ohle-krich, Stralsund, bestellt. Prüfungstermin ist auf den 26. Februar, mittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht Stralsund anberaumt.

Ein Roggenabkommen auf deutsche Kosten

Wird die Regierung zustimmen? Nachdem zuerst mitgeteilt worden war, daß die Roggenexportverhandlungen zwischen Deutschland und Polen erfolgreich verlaufen seien, muß diese Meldung heute dahin berichtigt werden, daß eine grundsätzliche Ein-laus der deutsch-polnischen Roggenzerte für das laufende Wirtschaftsjahr zwar nicht erzielt worden ist, daß aber die Scheuergruppe „im Interesse der Milderung des polnischen Konkurrenzdruckes auf den Roggenmarkt“ eine Offerte der polnischen Regierung angenommen hat, nach welcher etwa 20.000 Tonnen Roggen durch die Scheuergruppe übernommen werden. Es wird ein Preis von 118 RM. cifi Stettin genannt. „...“ für den verhältnismäßig hohen Preis (er ist um fast 20 Prozent höher als die derzeitigen in Polen zu erzielenden Preise) dürfte die polnische Regierung bezw. das Export-syndikat bindende Zusicherungen der-gestalt gegeben haben daß sowohl dem deutschen Roggenexport wie auch dem deutschen Markt selbst für eine gewisse Zeit (wahrscheinlich bis zum 15. Februar) keine Konkurrenz gemacht wird. Praktisch dürfte das für Polen bedeuten, daß die Warschauer Regierung ein anderes Verfahren bei den Roggenexport-Prämien einschlägt.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

Engungen am 24. Januar:

D. Stadt Stolp, Andreis, 416 Stolpmünde, Güter MS. Hedwig, Schröder, 278, Hamburg, Güter.

Engungen am 23. Januar:

Schl. Karl Kiehn, Bröker, 38, Faxö, leer, L. Irene Kiehn, Hagenah, 1413, Faxö, leer, M. Wilma Kiehn, von Schmidtshöfen, Faxö, leer, MS. Charlotte, Bohl, 378, Tystad, Briketts, D. Kassarwik, Meiser, 942, Hamburg, leer, D. Brandenburg, Stiner, 1818, Reval-Wiborg, Güter, Passagiere, D. Koki Maru, Strucki, 9884, Newcastle, leer.

Engungen am 25. Januar:

D. Greif, Conrad, 935, Riza, Güter, MS. Hermann, Oesterreich, 686, Stolpmünde, Güter.

Engungen am 25. Januar:

D. Ruth, Kraft, 966, Abo, Güter.

Wasserstände

Odergebiet	24 I.	25 I.	22 I.	21 I.
Landberg, W.	0,70	0,89	0,88	
Natorf	0,99	1,05	1,04	1,12
Oyberndorf	1,22	1,21	1,28	1,81
Glogau	1,06	1,01	—	1,07

Eibegebiet:

Laun-Eger	-13	-9	-6	-4
Leitmeritz-Elbe	-44	-40	-37	-36
Austz-Elbe	-14	-10	—	-4
Dresden-Elbe	-16	-157	-150	-113

Pegelstand der Oder (Baumbrücke) am 25. Januar: Morgens 8 Uhr 0,51 m, mittags 12 Uhr 0,51 m.

Nach Stockholm direkt

und den bekannten Durchgangsstationen ladet im Freibezirk Schuppen II D. Svea (Kpt. Sködebrand) Expedition am Donnerstag, den 30. d. M., abends Um geil. Güterzuweisungen bitte Mundt & Schütt.

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Käte	Danzigal	29. 1.
Rheinheim			
Antwerpen	Gudrun	Freibezirk	1. 2.
Flensburg	W. C. Frohn	Speicherseite	20. I. M. I.
Hamburg	Olga	Freibezirk	30. 1.
Kiel Bremen	Joest	Parnitzbollw.	29. 1.
Eibing	Eibing III	Parnitzbollw.	1. 2.
Königsberg	Claus	Parnitzbollw.	29. 1.
Danzig Libau	Siegfried	Freibezirk III	1. 2.†
Riga	Kogeln	Freibezirk VI	1. 2.†
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	1. 2.†
Abo	Henny	Freibezirk VI	30. 1.
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	5. 2.†
Stockholm			

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
† Reval	*Sachsen	Freib. Sch. V	31. 1.
† Stockholm	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
London	*Sachsen	Freib. Sch. V	31. 1.
Danzig	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 2.
Memel	Stralburg	Freib. Sch. VII	28. 1.
Westschwed.	Pitzall	Freib. Sch. III	8. 2.
Westnorweg.	Luleåll	Freib. Sch. II	1. 2.
Königsberg	Vineta	Paraitzbollw.	1. 2.

* Freiklasse Gelegenheit für Passagiere
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

An Order

sind mit D. „Ostsee“ von Riga eingetroffen: Ablader: Rigae Konservfabrik S. K. F. S. K. F. 7310/24. 15 Fächchen gesalz. Fische. 225 kg

Ablader: Gerhard & Hey. 12 Butterfische, 2163 kg. mit D. „Pionier“ von Königsberg: Ablader: Haupthandels-ges. oestr. Idw. Genossenschaft. 447. 10 Sack Bastardgerst, 1000 kg.

Inhaber der gerierten Originalkonnossemente wollen sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gribel FORENEDE

Kopenhagen	D. „Odin“ leden Sonnabend†
Gothenburg	D. „Kong Haakon“ led. Dienstag†
Kopenhagen	D. „Bisp“ ca. 31. Jan.
Kolding-Moß	D. „Bisp“ ca. 31. Jan.
Herøen	
Kopenhagen	leden Donnerstag
Arendal-Christiansand-Stavanger-Hausund Bergen	D. „Bergshus“ ca. 30. Jan.†
Bergen	D. „Saga“ ca. 6. Febr.
Christiansund	
Moldoen-Drontheim-Durchfracht nach Nordnorweg	D. „Trondhjem“ ca. 13. Febr.†
Manchester	
Liverpool	D. „Taarnholm“ ca. 1. Febr.
Swansea	
Nework D. „United States“ 12. Februar†	
Boston.	
Philadelphia.	D. „Georgia“ ca. 30. Januar
Baltimore	
Afrika D. „Egholm“ ca. 8. Februar	
† auch für Passagiere.	

Gustav Metzler.

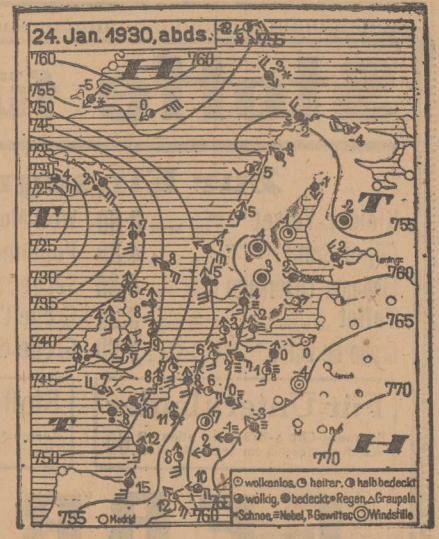
Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend. Die von zunehmenden Frost-temperaturen beherrschten Luftmassen über dem südöstlichen Mitteleuropa und über Skandinavien haben dem Bestande des herrschenden Hochdruckes Dauer und Expansionskraft verliehen, so daß heute die Randgebilde des isländischen Tiefs, obwohl letzteres sich vertieft hat, noch weiter nach Westen und Nordwesten hinausgedrängt erscheint als gestern.

Das Wetter am Sonntag. Schwache Winde aus südlichen bis veränderlichen Richtungen, heiter bis neblig, mäßiger Frost.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend -3,5 Grad, morgens 8 Uhr -3,3 Grad, mittags 12 Uhr +1 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten. am 26. Januar. S.-A. 7.54, S.-U. 16.32, M.-A. 6.16, M.-U. 12.49 Uhr.



Stadttheater

Sonnabend 8 D.M. 140 T. 4, 5
Drei Hefenbach-Ginnetter:
Urlaub nach dem Zapfenstreich
Komische Operette.
Fortanlos Lied Komische Oper.
Die Verlobung bei der Laterne Operette.

Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Preise!
Gräfin Mariza
Operette von Emmerich Kalman.

Abends 7 1/2 D.M. 141
Friedemann Bach
Schauspiel mit Musik von A. S. Forbes-Rilo.
Musik von B. Geisler.

12-Frontag 8 D.M. 142 T. 4, 4
Der Diktator von Jules Romains.
Dienstag 8 D.M. 143 Dienstag-M. 21
Der Troubadour Oper von G. Verdi.
Mittwoch 7 1/2 D.M. 144 Mittwoch-M. 21
Die andere Seite Drama von A. C. Scheriff.
Freitag 7 1/2 D.M. 146 Freitag-M. 22
Friedemann Bach.

Sonnabend 7 1/2 D.M. 147. Reueinführung!
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár.

Bellevue-Theater

Heute 8 1/4 Premiere
Die Mitschuldigen
Lustspiel von Goethe.

Kleine Preise: 0.50 - 3.00.

Central-Hallen

Brausende Ovationen
täglich !!
10 internationale
Varieté-Affraktionen

Sonntag nachm. 4 Uhr
Einheitspreise RM. 1.-

Centralhallen-Tunnel
Brennpunkt des Stettiner Nachtlebens!
Täglich Hochbetrieb
2 Kapellen
Ein Abend in Grinzing

TROCADERO



Wir gehen mit Millionen ins
TROCADERO
dort kann man jetzt auch
abends für allen Plätzen
Kaffee trinken.
da der Weinzwang wurde
ständig aufgehoben wurde.

Stettiner Musikverein
Freitag, 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Konzerthaus
II. Chorkonzert
Jos. Haydn:
Die Schöpfung
Dirigent: Robert Wiemann.
Martha Jühls (Sopran), Klaus Hülsen (Tenor),
Paul Lohmann (Bariton).
Das städtische Orchester.
Karten: 4, 3, 2, 50 Mk. bei L. Schleg, Königplatz 5,
Stettiner Verkehrsverein, Abendkasse.
Donnerstag, 6. Februar, abends 7,30 Uhr:
Öffentliche Hauptprobe
Karten 1.50 Mark.



Ivan Mosjoukine
Marjolaine
Brigitte Helm
Heinrich George
Dita Parlo
Täglich 6.00 und 8.30
Sonntags nach 3.30

Stettiner Urania

Ein **Maskenball** bei
Sklar-En
findet am Sonnabend den 15. Februar
ab abends 8 Uhr in sämtlich. Räumen
der Turnhalle Grünstraße 46 statt,
worauf auch an dieser Stelle hinweist
die Ortsgruppe 8 Stettin im
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verein
Persönliche Einladungen
an die Mitglieder sind ergangen!
Kartenverkauf ab 1. Februar 1930
an der D.H.V.-Geschäftsstelle, Boll-
werk 10 während der Dienststunden

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4.

Lehrer-Gesang-Verein
Donnerstag den 30. Januar, 8 Uhr abends im Konzerthaus
Volkslieder-Abend
Dirigent: Robert Wiemann; Solistin: Anni Quistorp-Leipzig
Karten zu 3.00, 2.00 und 1.00 bei Sus. Kaselow, Kl. Domstr.
— Mitgliedsarten gültig —



HAPAG
MITTELMEER
FAHRTEN
1930

Mit dem
Vergnügungsdampfer
"OCEANA"
(ORIENTFAHRT)
vom 19. Feb. bis 12. März
Fahrpreis von RM 750.-
aufwärts
(GROSSE ORIENTFAHRT)
vom 16. März bis 14. April
Fahrpreis von RM 950.-
aufwärts
(OSTERN IN ROM)
vom 16. April bis 2. Mai
Fahrpreis von RM 525.-
aufwärts
5. Reise 20. Mai bis 6. Juni
Fahrpreis von RM 575.-
aufwärts

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Stettin, Breite Straße 68.
Vertretungen an allen größeren Plätzen in Pommern.

Konzerthaus

Zum ersten Male in Stettin!
Vom Sonntag, den 26. Januar bis
Mittwoch, den 29. Januar in sämtlichen
oberen Räumen ab 7 Uhr

Original bayrisches Bockbier-Fest

Ausschnitt von Münchener
Löwenbräu-Bockbier vom Fass
Gewaltige Gebirgs-
und Tannen-Dekorationen

Franz Bertl
mit seinen urfidelen Oberlandlern

Mietz u. Hansel Greiner
das preisgekrönte Schuhplattlerpaar
in sämtlichen Nationaltänzen

Oskar, der Münchener Bauernkomiker
Miertzl Dress, die oberbayr. Jodlerin
Solis und Chorgesänge

Abtragen eines Ochsen am Spieß auf
der Festwiese,
Bratwurstbuden, Belustigungen,
Spezialgerichte zu billigen Preisen.

Original bayr. Bedienung „Bayr. Madln“
Eintritt frei! **TANZ** Eintritt frei!

Mittwoch, den 12. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Lieder- und Arienabend
Mela Markmann-Rünz
Am Flügel: Günther Bartelt.
Karten: 2.50, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Donnerstag, 30. Januar, 8 Uhr, Preußenhof:
Klavierabend
Hans Erich Riebensahm
Schubert, Mozart, Beethoven
(Appassionata), Chopin.
Karten: 2.50, 2, 1 Mk. Musikhaus Simon u. Abendk.

Schlingendorf Perlin-Wein
äußlich empfohlen, das beste für den Magen,
appetitregend — verjüngungsfördernd.
Wienverkauf:
Gebr. Schönfeldt, Fritsch, Königstraße 10.

UFA-PALAST

2 Stunden Lachstürme!

CHARLIE CHAPLIN
in dem neuen
Chaplin-Großfilm **Der Pilger**

CHARLIE CHAPLIN
in **Feine Leute**

Die sensationelle Bühnenschaus:

Beate Bradna **de Roze**
das größte Tanz- der Ballman
wunder Europas von Maxim

Das Ufa-Orchester
unter Leitung von Wilhelm Wilke
Täglich 6.30 und 9.00 Uhr
Sonntags 4.00, 6.30, und 9.00 Uhr

UFA-PALAST
Sonntag, den 26. Januar 1930
11,30 Uhr vormittags
Der große Expeditions-Film
Im Sonnenland Brasilien
mit Vortrag des Herstellers
Dr. Rudolf Rodt
Jugendliche haben Zutritt

Dienstag, 4. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Wiener Walzer- und Operetten-Abend
Hofballmusikdirektor
Johann Strauss aus Wien
Konzertkarten: 1 Mk. u. 1.50 u. St.
Nach dem Konzert
in sämtlichen Sälen
BALL
Ballkarten: 1.50 Mk. einschließlich Steuer.
Kartenverkauf: Simon, Königplatz 4, Stettiner
Verkehrsverein und Abendkasse.



Sonntage im Mittelmeer

1. Orientfahrt 1930
vom 13. März bis 7. April (25 Tage)
Fahrpreise von RM. 690.-
an aufwärts.

2. Orientfahrt 1930
vom 9. April bis 4. Mai (25 Tage)
Fahrpreise von RM. 690.-
an aufwärts.

Mittelmeerfahrt 1930
vom 24. Mai bis 12. Juni (19 Tage)
Fahrpreise von RM. 540.-
an aufwärts.

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Stettin: Reisebüro der Stettiner Dampfer-Compagnie,
Aktiengesellschaft, Bollwerk 21.
Albert Netz, Marktschstraße 1.
Bergen a. Rügen: W. F. F. Kniehl, Billrothstraße 14
Swinö-Ünder: J. Müller, Svedeborg.
Berlin: F. Monanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd,
Invalidenstr. 48/49.

Die Verhandlungen in London

Einzelbesprechungen der Delegierten

London, 25. Januar. Gestern vormittag fand eine Sitzung der französischen und der britischen Gesamtdellegation in Downingstreet 10 statt. Um 11.30 Uhr fand eine weitere Konferenz der britischen und der italienischen Delegation statt.

Nach der Sitzung der britischen und der französischen Delegation wurde ein amtliches Kommuniqué ausgegeben, das besagt, daß die beiden Delegationen zusammengestritten seien, um den Bericht zu erörtern, den der Sachverständigenausschuß vorbereiten sollte. Der Bericht werde in gewisser Funktion ermittelnde Ergebnisse auf. Es wurde beschlossen, die Sachverständigen zu erörtern, ihre Besprechungen fortzusetzen.

Staatssekretär Stimson hielt gestern vormittag in die Presse eine kurze Ansprache, in der er erklärte, der bisher erzielte Fortschritt sei sehr ermutigend. Den ganzen Vormittag habe er Besprechungen mit seiner eigenen Delegation gehabt, und nachmittags habe er eine Konferenz mit Grandi ab. In der Zwischenzeit werde er die Besprechungen mit seiner eigenen Delegation fortsetzen. Dies alles erfolge nicht ohne, sie sei jedoch für den Erfolg der Konferenz notwendig. Stimson

äußerte sich dann über die Enttäuschung der Presse darüber, daß sie zu der Vereinbarung nicht angezogen worden sei. Er begründete dies mit der Klammfrage und erklärte, somit er selbst in Betracht komme, schlage er vor, drei Sitze der amerikanischen Delegation drei amerikanischen Presseagenturen zur Verfügung zu stellen; er sagte weiter, er sei sicher, daß seine Anwesenheit in dieser Hinsicht nicht von der der übrigen Delegationen abweiche, die alle besetzt seien, ähnliche Vorkehrungen für ihre eigenen Presseagenturen zu treffen. Außerdem wolle jedermann die Beratungen soweit wie möglich in Anwesenheit der Presse stattfinden lassen. Stimson berückte weiter, daß er sich wahrscheinlich auf das Land begeben werde; er erklärte, er könne nicht im einzelnen über die bisherigen Beratungen sprechen. Was er sagen könne, sei nur, daß jeder Vorschlag, der vorgebracht werde, erörtert werde.

Lardieu bleibt in London

Wie verlautet, wird sich Lardieu nicht, wie ursprünglich gemeldet, während des Wochenendes nach Paris begeben. Er traf gestern abend mit der japanischen Delegation zusammen.

Feuerkämpfe in Hamburg

Kommunistische Angriffe auf die Polizei

Nach dem am Donnerstag erfolgten Verbot des kommunistischen „Dauermarches“ durch die Hamburger Polizeibehörde, legte die „Hamburger Volkszeitung“ auch in ihrer Freitagausgabe die Agitation für Kundgebungen am 1. und 2. Februar fort. Im Zusammenhang damit ist es in der vergangenen Nacht zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Über die der Polizeibericht folgendes mittel: Am Freitag abend gegen 10 Uhr wurden in der Jungiusstraße zwei Ordnungspolizeibeamte von einigen hundert kommunistischen Angehörigen, an Boden geworfen und mißhandelt. Aus der Menge heraus wurde auch auf die Beamten geschossen. Dabei letztere in höchster Not schließlich ihre Waffen abgeben. Die Angehörigen schickten, als weitere Polizeibeamte herbeiliefen. Ob durch die hier geschossenen Schüsse Personen verletzt worden sind, ist nicht bekannt. Nach Beendigung einer am Freitag

von der A. P. D. bei Sogebiet veranstalteten Versammlung rotteten sich am Reuhausmarkt und besonders im Gängerviertel Versammlungsteilnehmer zusammen. Einschüchternde Polizeibeamte wurden angegriffen und mit Steinen und anderen Gegenständen beworfen. Auch wurden wiederholt insbesondere aus dem Gängerviertel Schüsse auf die Beamten abgegeben. Die Polizeibeamten machten sowohl von ihrem Gummischnüßel als auch von der Schußwaffe Gebrauch. Im Rademacherpark, aus dem besonders auf die Polizeibeamten geschossen wurde, ist ein 16jähriger Junge durch einen Unterschleppschuß verletzt worden. Die Landfriedensbedrohung dehnte in mehreren Straßen die Patrouillen aus. Die Angriffe auf die Polizeibeamten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Die Polizei nahm verschiedene Festnahmen vor und schändet nach weiteren Teilnehmern an den Kämpfen.

Kleine politische Nachrichten

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, angeichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen viele Bevölkerungsteile zu kämpfen haben, den alljährlich benachteiligten großen parlamentarischen Empfangsabend der Eisenindustrie in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird sich gegen den Antrag für Ersetzung verbindlicher Schulstunden zur Verfügung stellen.

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, hat die mexikanische Regierung den Versuch der diplomatischen Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich zu beenden. Der mexikanische Gesandte in Moskau ist abberufen worden.

Wie die „Sandovalnachrichten“ erfahren, wird den Vorsitz in der Vorkonferenz der Vereinigung, die am 23. Januar erstmalig mit einer Kundgebung im Konzerthaus an die Öffentlichkeit tritt, Reichsminister a. D. Dr. von Kaube II übernehmen.

Standal bei einer Tonfilm-aufführung in München

In der Freitag-Abendvorstellung im Pöhl-Bauhaus in München, in der der Tonfilm „An einer kleinen Konditorei“ in Schaufführung vorgeführt wurde, gab es trotz des feierlichen Rahmens der Veranstaltung einen Standal und ein wildes Pfeifkonzert, wie es bisher in München noch keinem Film und seit Menschengedenken auch keinem Bühnenspektakel bettetet wurde. Ein vierzehnhundertlanger Geschrei, wider Rufen und am Schluß sogar Knurren bewiesen, daß der Film wegen seiner technischen Mängel ungenießbar abgelehrt wurde. Das Liebeskommando wurde alarmiert, und eine Hundertschaft verteilte sich im Theater, um einzugreifen. Einige tausende Demonstranten wurden gemächlich entfernt.

MißGermans Thron wackelt

Die am Montag erfolgte Wahl der MißGermann in im Laufe der letzten Tage von verschiedenen Seiten angefochten worden. Die Opposition, die von Tag zu Tag wächst, argumentiert nicht mit Unrecht, daß die von der Jury erkorene Schönheitskönigin in Anselm derin ist und infolgedessen keinen Anspruch auf den Titel der MißGermann habe. Der Reichsausschuß für Schönheitswettbewerb, der im vorigen Jahre die Wahl der deutschen Schönheitskönigin vorgenommen hat, wird insbedeuten, wie wir hören, in den nächsten Tagen die am Montag erfolgte Wahl offiziell anzuführen und nach dementsprechend im nächsten Monat Neuwahlen nach abzu-

wähltem Mutter ausschreiben. Die Veranstalter des biessmaligen Schönheitswettbewerbes stehen allerdings im Gegensatz zu ihrer Opposition auf dem Standpunkt, daß Frä. Klumppke lediglich einen fremdbildlichen Namen trägt, von Geburt Deutsche ist und der Spruch der Jury, die sich aus den prominentesten Persönlichkeiten der verschiedenen Völker zusammensetzte, unanfechtbar sein muß. Nach Lage der Dinge wird man sich demnach noch auf absehend Auseinandersetzungen setzen müssen, die der jetzt gewählten deutschen Schönheitskönigin sicherlich kein allzu großes Vergnügen in ihrer Rolle bereiten werden. Im übrigen drängt die Zeit, denn schon im nächsten Monat findet bekanntlich in Paris die Wahl der Miß Europa statt, bei der bekanntlich im vorigen Jahre zwei Konkurrentinnen auftraten und ihren Kampf vor dem Forum der breitesten Jury ausstritten.

Ein Sohn schießt auf seine Mutter

Zu einem weisen Aufruf kam es gestern in einem Freizeitspiel in Berlin. Während der Zubehör noch nicht anwesend war, erschien sein 17jähriger Sohn, ein verbummelter Väterlehrling, in dem Laden und verlangte von seiner Mutter Geld. Als diese ihn abweis, schlug er auf sie ein. Die Frau ver-

„Monte Cervantes“ gekentert

Der Kapitän vermisst - Schwere Schlag für die deutsche Schifffahrt

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat von ihrer Niederlassung in Buenos Aires folgendes Telegramm erhalten.

„Monte Cervantes“ ist gestern abend um 21 Uhr schnell nach Steuerbord gekentert. Es war kaum genutende Zeit, daß sich die noch an Bord befindlichen Offiziere retten konnten. Kapitän Dreger, der beim Untergang des Schiffes auf der Kommandobrücke stand, wird vermisst.“

Ueber die Ursache der Strandung des Motorfähiges „Monte Cervantes“ liegen bei der Reederei in Hamburg bestimmte Nachrichten noch nicht vor. An Bord des Schiffes befanden sich zurzeit des Unfalls drei orisündige Vorken, die dem Kapitän zur Führung beigegeben waren. Die Ansetzung der Passagiere in die Boote ging in vollkommener Ruhe und Ordnung vor sich. Das gekenterte Schiff ist die letzte Junasch der Hamburg-Süd, da es erst Anfang 1928 von Blohm u. Voß an seine Reederei abgeliefert wurde und seitdem für Südamerica-

suchte, ihren Mann durch das Telefon herbeizurufen. Der Sohn entriß ihr jedoch den Hörer. Als sie nimmer auf die Straße schickete, verfolgte sie der Burche und feuerte aus einem Fernrohr fünf Schüsse auf sie ab, von

denen zwei die Frau in der Hüfte und im Oberarm traf. Der misstrauische Sohn wurde festgenommen, die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Byrd in höchster Gefahr

Eine neue Arktis-Katastrophe?

Der Polarforscher Admiral Byrd hat von der Regierung der Vereinigten Staaten Hilfe anfordern, weil sein Expeditionsschiff auf dem Rückwege zur Heimat vom Eise aufgehalten wird. Das amerikanische Staatsdepartement wendet sich nunmehr an die Regierungen Englands und Norwegens mit der Bitte, ihre in der polnischen Antarktis wirkenden Eisbrecher und Walfischjäger der Byrdschen Expedition zu Hilfe zu senden. Diese Hilfeleistung müsse, so wird betont, spätestens am 20. Februar beendet sein. Nach diesem Termin, der den Beginn des arktischen Winters bedeutet, seien weitere Rettungsmaßnahmen nicht mehr möglich.

Das offizielle Amerika spricht also eine enge Sprache. Man hat die Gefahr, in der sich Byrd befindet, bisher nicht für so außerordentlich ernst gehalten.

Die Expedition sah seit dem Beginn des Jahres 1929 in Bille America, einem Teil des 129rd VII-Bandes, am 78. Breitengrad, 180 Grad westlicher Länge. Die Expeditionsschiffe „City of New-York“ und „Cleanor Boling“ hatten die Padeisgrenze am 70. Breitengrad anstandslos passiert, da das Koh-Meer unter normalen Umständen bis zum Beginn des antarktischen Winters eisfrei ist. Die Heimkehr war für Mitte Januar dieses Jahres angesetzt. Byrd wollte die Zeit möglichst lange ausnützen und sozujagen im letzten Augenblick durch die Barriere lösen. Wiber Erwartung haben sich aber die klimatischen Verhältnisse der Antarktis in diesem antarktischen Sommer überaus ungünstig gestaltet. Die Temperaturen sinden so niedrig, daß die Eismassen des vergangenen Winters überhaupt nicht zum Schmelzen kamen. Das Koh-Meer ist mit dickem Treibeis bedeckt, und an der Padeisgrenze türmen sich die Schollen zu kompakten Massen.

Wären die beiden Expeditionsschiffe als Eisbrecher ausgebaut, dann läge ein Durchkommen immer noch im Bereich des Möglichen.

Aber Byrd hat mit diesem Ausgang seiner Expedition gar nicht gerechnet.

Er hat den Schwerpunkt auf das Fliegeriege verlegt und der Ausgestaltung der Schiffe kein besonderes Augenmerk gewidmet. Die Folge ist, daß er nun an der Barriere sitzt und den Weg nach Norden vorwärts nicht. Er bekommt entweder zwei Möglichkeiten offen. Er bekommt entweder wirksame Hilfe, das heißt die Barriere wird von außen mit Eisbrechern durchgeholt, oder aber er kann umkehren und zum zweitemal Winterquartier beziehen. Er könnte das tun, wenn er die nötigen Lebensmittel hätte. Aber die Vorräte waren schon vor Monaten knapp und scheinen jetzt ganz zu Ende zu gehen. Die Personalität, mit der Neopart die Rettungsmaßnahmen betreibt, ist also durchaus verständlich, denn

die Byrdsche Expedition steht, wenn sie nicht sehr bald gerettet wird, vor dem Untergange.

Wenn es den Eisbrechern nicht gelingt, durch die Barriere zu kommen, wäre es theoretisch immer noch möglich, ihr durch Flugzeuge Nahrungsmittel zuzulassen. Aber diese Theorie steht auf ungesunden Füßen. Mittlere America ist vom offenen Meer aus mit Wasserflugzeugen kaum zu erreichen, die Entfernung ist zu groß. Und wenn Byrd nicht zum antarktischen Festland zurückkehrt und an der Barriere verbleibt, läuft die Gefahr, daß seine Schiffe vom Eis zerdrückt und vernichtet werden.

Das Schicksal der Expedition hängt also von der bevorstehenden Verthe der Eisbrecher verlegt werden. Gelingt ihnen die Rettung nicht, dann besteht die Gefahr, daß sich die Robble-Katastrophe in der Antarktis wiederholt.

Beraubung einer Amtskasse in Ostpreußen

Eine gefährliche Bande.

Der Amtsvorsteher des Dorfes Stabigotten bei Allenstein ist Donnerstag abend gegen 10 Uhr in seiner Wohnung von einer Bande maskierter Männer überfallen worden, die ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der etwa 7000 Mark enthaltenden Amtskasse zwangen. Während eine Gruppe sich des Amtsvorstehers bemächtigte und eine andere die Räume nach Waffen und Geld durchsuchte, hielten drei Maskierte den Amtsvorsteher und seine Frau in Schach. Die Telefonleitung war zerhackt worden, um einen Hilferuf unmöglich zu machen. Als die Räuber das Haus verlassen hatten, wurde von einem der Söhne des Amtsvorstehers vom Bahnhof aus der im Ort anliegende Dorflandjäger benachrichtigt, der auch die Landjägerbrigade des Umkreises alarmierte. Der Landjäger aus Darchewitz traf auf dem Wege nach Stabigotten gegen 11 Uhr nachher, die er als verdächtig anhielt. Sie flohen ab. Einer von ihnen stürzte sich auf den Landjäger und schlug ihn ins Gesicht, worauf sie ihre Mäder dem Landjäger zur Flucht warfen und entflohen. Der Landjäger, der singekührt war, konnte nicht recht zusehen. Schiffe, die er ihnen nachsahnte, vertriehen in der Dunkelheit ihr Ziel.

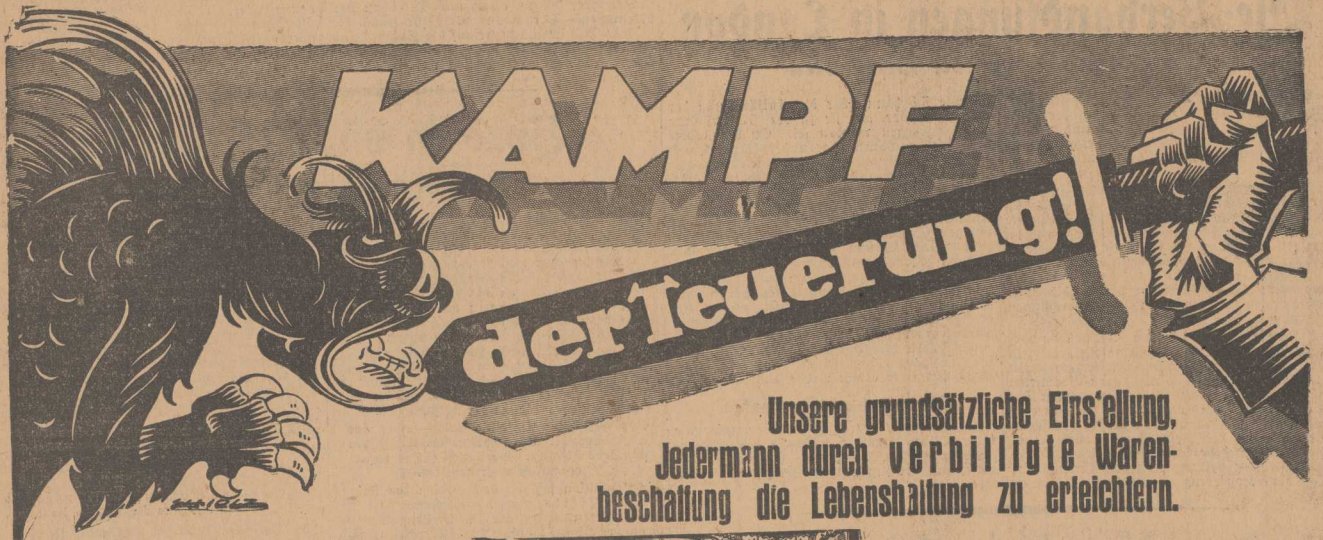
Zuchthausstrafen für Rohlinge

Das Schmutzgericht 3 in Berlin verurteilte die Arbeiter Kurt Voigt und Erich Gehard, die am 28. September vorigen Jahres

den stellner Kurt Kaffrowki in der Reindendorfer Straße mit Fußschläger und Messer getötet hatten, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, und zwar Voigt zu sechs Jahren Zuchthaus und Gehard zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus. Ueber beide wurden fünf Jahre Ehrverlust verhängt.

Der Rundfunk sendet: Das Berliner Programm.

Sonntag, 26. Januar.
7.00. Funk-Gymnastik. 8.00. Die Viertelstunde für den Sonntag. 8.15. Musik. 9.00. Märchen. 10.00. Wetterbericht. 11.00. Elternabend. 11.30. Scherzoperette. 12.00. Der Wintergarten. Konzert, veranstaltet von dem Kommando der Schallplatten-Konzerte. 12.30. Der Berliner Rundfunk. 13.00. Jugendkonzert (Mantelkonzert). 13.30. Aus dem Leben der Berliner. 14.00. Der Berliner Rundfunk. 14.30. Der Berliner Rundfunk. 15.00. Der Berliner Rundfunk. 15.30. Der Berliner Rundfunk. 16.00. Der Berliner Rundfunk. 16.30. Der Berliner Rundfunk. 17.00. Der Berliner Rundfunk. 17.30. Der Berliner Rundfunk. 18.00. Der Berliner Rundfunk. 18.30. Der Berliner Rundfunk. 19.00. Der Berliner Rundfunk. 19.30. Der Berliner Rundfunk. 20.00. Der Berliner Rundfunk. 20.30. Der Berliner Rundfunk. 21.00. Der Berliner Rundfunk. 21.30. Der Berliner Rundfunk. 22.00. Der Berliner Rundfunk. 22.30. Der Berliner Rundfunk. 23.00. Der Berliner Rundfunk. 23.30. Der Berliner Rundfunk. 24.00. Der Berliner Rundfunk. 24.30. Der Berliner Rundfunk. 25.00. Der Berliner Rundfunk. 25.30. Der Berliner Rundfunk. 26.00. Der Berliner Rundfunk. 26.30. Der Berliner Rundfunk. 27.00. Der Berliner Rundfunk. 27.30. Der Berliner Rundfunk. 28.00. Der Berliner Rundfunk. 28.30. Der Berliner Rundfunk. 29.00. Der Berliner Rundfunk. 29.30. Der Berliner Rundfunk. 30.00. Der Berliner Rundfunk. 30.30. Der Berliner Rundfunk. 31.00. Der Berliner Rundfunk. 31.30. Der Berliner Rundfunk. 32.00. Der Berliner Rundfunk. 32.30. Der Berliner Rundfunk. 33.00. Der Berliner Rundfunk. 33.30. Der Berliner Rundfunk. 34.00. Der Berliner Rundfunk. 34.30. Der Berliner Rundfunk. 35.00. Der Berliner Rundfunk. 35.30. Der Berliner Rundfunk. 36.00. Der Berliner Rundfunk. 36.30. Der Berliner Rundfunk. 37.00. Der Berliner Rundfunk. 37.30. Der Berliner Rundfunk. 38.00. Der Berliner Rundfunk. 38.30. Der Berliner Rundfunk. 39.00. Der Berliner Rundfunk. 39.30. Der Berliner Rundfunk. 40.00. Der Berliner Rundfunk. 40.30. Der Berliner Rundfunk. 41.00. Der Berliner Rundfunk. 41.30. Der Berliner Rundfunk. 42.00. Der Berliner Rundfunk. 42.30. Der Berliner Rundfunk. 43.00. Der Berliner Rundfunk. 43.30. Der Berliner Rundfunk. 44.00. Der Berliner Rundfunk. 44.30. Der Berliner Rundfunk. 45.00. Der Berliner Rundfunk. 45.30. Der Berliner Rundfunk. 46.00. Der Berliner Rundfunk. 46.30. Der Berliner Rundfunk. 47.00. Der Berliner Rundfunk. 47.30. Der Berliner Rundfunk. 48.00. Der Berliner Rundfunk. 48.30. Der Berliner Rundfunk. 49.00. Der Berliner Rundfunk. 49.30. Der Berliner Rundfunk. 50.00. Der Berliner Rundfunk. 50.30. Der Berliner Rundfunk. 51.00. Der Berliner Rundfunk. 51.30. Der Berliner Rundfunk. 52.00. Der Berliner Rundfunk. 52.30. Der Berliner Rundfunk. 53.00. Der Berliner Rundfunk. 53.30. Der Berliner Rundfunk. 54.00. Der Berliner Rundfunk. 54.30. Der Berliner Rundfunk. 55.00. Der Berliner Rundfunk. 55.30. Der Berliner Rundfunk. 56.00. Der Berliner Rundfunk. 56.30. Der Berliner Rundfunk. 57.00. Der Berliner Rundfunk. 57.30. Der Berliner Rundfunk. 58.00. Der Berliner Rundfunk. 58.30. Der Berliner Rundfunk. 59.00. Der Berliner Rundfunk. 59.30. Der Berliner Rundfunk. 60.00. Der Berliner Rundfunk. 60.30. Der Berliner Rundfunk. 61.00. Der Berliner Rundfunk. 61.30. Der Berliner Rundfunk. 62.00. Der Berliner Rundfunk. 62.30. Der Berliner Rundfunk. 63.00. Der Berliner Rundfunk. 63.30. Der Berliner Rundfunk. 64.00. Der Berliner Rundfunk. 64.30. Der Berliner Rundfunk. 65.00. Der Berliner Rundfunk. 65.30. Der Berliner Rundfunk. 66.00. Der Berliner Rundfunk. 66.30. Der Berliner Rundfunk. 67.00. Der Berliner Rundfunk. 67.30. Der Berliner Rundfunk. 68.00. Der Berliner Rundfunk. 68.30. Der Berliner Rundfunk. 69.00. Der Berliner Rundfunk. 69.30. Der Berliner Rundfunk. 70.00. Der Berliner Rundfunk. 70.30. Der Berliner Rundfunk. 71.00. Der Berliner Rundfunk. 71.30. Der Berliner Rundfunk. 72.00. Der Berliner Rundfunk. 72.30. Der Berliner Rundfunk. 73.00. Der Berliner Rundfunk. 73.30. Der Berliner Rundfunk. 74.00. Der Berliner Rundfunk. 74.30. Der Berliner Rundfunk. 75.00. Der Berliner Rundfunk. 75.30. Der Berliner Rundfunk. 76.00. Der Berliner Rundfunk. 76.30. Der Berliner Rundfunk. 77.00. Der Berliner Rundfunk. 77.30. Der Berliner Rundfunk. 78.00. Der Berliner Rundfunk. 78.30. Der Berliner Rundfunk. 79.00. Der Berliner Rundfunk. 79.30. Der Berliner Rundfunk. 80.00. Der Berliner Rundfunk. 80.30. Der Berliner Rundfunk. 81.00. Der Berliner Rundfunk. 81.30. Der Berliner Rundfunk. 82.00. Der Berliner Rundfunk. 82.30. Der Berliner Rundfunk. 83.00. Der Berliner Rundfunk. 83.30. Der Berliner Rundfunk. 84.00. Der Berliner Rundfunk. 84.30. Der Berliner Rundfunk. 85.00. Der Berliner Rundfunk. 85.30. Der Berliner Rundfunk. 86.00. Der Berliner Rundfunk. 86.30. Der Berliner Rundfunk. 87.00. Der Berliner Rundfunk. 87.30. Der Berliner Rundfunk. 88.00. Der Berliner Rundfunk. 88.30. Der Berliner Rundfunk. 89.00. Der Berliner Rundfunk. 89.30. Der Berliner Rundfunk. 90.00. Der Berliner Rundfunk. 90.30. Der Berliner Rundfunk. 91.00. Der Berliner Rundfunk. 91.30. Der Berliner Rundfunk. 92.00. Der Berliner Rundfunk. 92.30. Der Berliner Rundfunk. 93.00. Der Berliner Rundfunk. 93.30. Der Berliner Rundfunk. 94.00. Der Berliner Rundfunk. 94.30. Der Berliner Rundfunk. 95.00. Der Berliner Rundfunk. 95.30. Der Berliner Rundfunk. 96.00. Der Berliner Rundfunk. 96.30. Der Berliner Rundfunk. 97.00. Der Berliner Rundfunk. 97.30. Der Berliner Rundfunk. 98.00. Der Berliner Rundfunk. 98.30. Der Berliner Rundfunk. 99.00. Der Berliner Rundfunk. 99.30. Der Berliner Rundfunk. 100.00. Der Berliner Rundfunk. 100.30. Der Berliner Rundfunk. 101.00. Der Berliner Rundfunk. 101.30. Der Berliner Rundfunk. 102.00. Der Berliner Rundfunk. 102.30. Der Berliner Rundfunk. 103.00. Der Berliner Rundfunk. 103.30. Der Berliner Rundfunk. 104.00. Der Berliner Rundfunk. 104.30. Der Berliner Rundfunk. 105.00. Der Berliner Rundfunk. 105.30. Der Berliner Rundfunk. 106.00. Der Berliner Rundfunk. 106.30. Der Berliner Rundfunk. 107.00. Der Berliner Rundfunk. 107.30. Der Berliner Rundfunk. 108.00. Der Berliner Rundfunk. 108.30. Der Berliner Rundfunk. 109.00. Der Berliner Rundfunk. 109.30. Der Berliner Rundfunk. 110.00. Der Berliner Rundfunk. 110.30. Der Berliner Rundfunk. 111.00. Der Berliner Rundfunk. 111.30. Der Berliner Rundfunk. 112.00. Der Berliner Rundfunk. 112.30. Der Berliner Rundfunk. 113.00. Der Berliner Rundfunk. 113.30. Der Berliner Rundfunk. 114.00. Der Berliner Rundfunk. 114.30. Der Berliner Rundfunk. 115.00. Der Berliner Rundfunk. 115.30. Der Berliner Rundfunk. 116.00. Der Berliner Rundfunk. 116.30. Der Berliner Rundfunk. 117.00. Der Berliner Rundfunk. 117.30. Der Berliner Rundfunk. 118.00. Der Berliner Rundfunk. 118.30. Der Berliner Rundfunk. 119.00. Der Berliner Rundfunk. 119.30. Der Berliner Rundfunk. 120.00. Der Berliner Rundfunk. 120.30. Der Berliner Rundfunk. 121.00. Der Berliner Rundfunk. 121.30. Der Berliner Rundfunk. 122.00. Der Berliner Rundfunk. 122.30. Der Berliner Rundfunk. 123.00. Der Berliner Rundfunk. 123.30. Der Berliner Rundfunk. 124.00. Der Berliner Rundfunk. 124.30. Der Berliner Rundfunk. 125.00. Der Berliner Rundfunk. 125.30. Der Berliner Rundfunk. 126.00. Der Berliner Rundfunk. 126.30. Der Berliner Rundfunk. 127.00. Der Berliner Rundfunk. 127.30. Der Berliner Rundfunk. 128.00. Der Berliner Rundfunk. 128.30. Der Berliner Rundfunk. 129.00. Der Berliner Rundfunk. 129.30. Der Berliner Rundfunk. 130.00. Der Berliner Rundfunk. 130.30. Der Berliner Rundfunk. 131.00. Der Berliner Rundfunk. 131.30. Der Berliner Rundfunk. 132.00. Der Berliner Rundfunk. 132.30. Der Berliner Rundfunk. 133.00. Der Berliner Rundfunk. 133.30. Der Berliner Rundfunk. 134.00. Der Berliner Rundfunk. 134.30. Der Berliner Rundfunk. 135.00. Der Berliner Rundfunk. 135.30. Der Berliner Rundfunk. 136.00. Der Berliner Rundfunk. 136.30. Der Berliner Rundfunk. 137.00. Der Berliner Rundfunk. 137.30. Der Berliner Rundfunk. 138.00. Der Berliner Rundfunk. 138.30. Der Berliner Rundfunk. 139.00. Der Berliner Rundfunk. 139.30. Der Berliner Rundfunk. 140.00. Der Berliner Rundfunk. 140.30. Der Berliner Rundfunk. 141.00. Der Berliner Rundfunk. 141.30. Der Berliner Rundfunk. 142.00. Der Berliner Rundfunk. 142.30. Der Berliner Rundfunk. 143.00. Der Berliner Rundfunk. 143.30. Der Berliner Rundfunk. 144.00. Der Berliner Rundfunk. 144.30. Der Berliner Rundfunk. 145.00. Der Berliner Rundfunk. 145.30. Der Berliner Rundfunk. 146.00. Der Berliner Rundfunk. 146.30. Der Berliner Rundfunk. 147.00. Der Berliner Rundfunk. 147.30. Der Berliner Rundfunk. 148.00. Der Berliner Rundfunk. 148.30. Der Berliner Rundfunk. 149.00. Der Berliner Rundfunk. 149.30. Der Berliner Rundfunk. 150.00. Der Berliner Rundfunk. 150.30. Der Berliner Rundfunk. 151.00. Der Berliner Rundfunk. 151.30. Der Berliner Rundfunk. 152.00. Der Berliner Rundfunk. 152.30. Der Berliner Rundfunk. 153.00. Der Berliner Rundfunk. 153.30. Der Berliner Rundfunk. 154.00. Der Berliner Rundfunk. 154.30. Der Berliner Rundfunk. 155.00. Der Berliner Rundfunk. 155.30. Der Berliner Rundfunk. 156.00. Der Berliner Rundfunk. 156.30. Der Berliner Rundfunk. 157.00. Der Berliner Rundfunk. 157.30. Der Berliner Rundfunk. 158.00. Der Berliner Rundfunk. 158.30. Der Berliner Rundfunk. 159.00. Der Berliner Rundfunk. 159.30. Der Berliner Rundfunk. 160.00. Der Berliner Rundfunk. 160.30. Der Berliner Rundfunk. 161.00. Der Berliner Rundfunk. 161.30. Der Berliner Rundfunk. 162.00. Der Berliner Rundfunk. 162.30. Der Berliner Rundfunk. 163.00. Der Berliner Rundfunk. 163.30. Der Berliner Rundfunk. 164.00. Der Berliner Rundfunk. 164.30. Der Berliner Rundfunk. 165.00. Der Berliner Rundfunk. 165.30. Der Berliner Rundfunk. 166.00. Der Berliner Rundfunk. 166.30. Der Berliner Rundfunk. 167.00. Der Berliner Rundfunk. 167.30. Der Berliner Rundfunk. 168.00. Der Berliner Rundfunk. 168.30. Der Berliner Rundfunk. 169.00. Der Berliner Rundfunk. 169.30. Der Berliner Rundfunk. 170.00. Der Berliner Rundfunk. 170.30. Der Berliner Rundfunk. 171.00. Der Berliner Rundfunk. 171.30. Der Berliner Rundfunk. 172.00. Der Berliner Rundfunk. 172.30. Der Berliner Rundfunk. 173.00. Der Berliner Rundfunk. 173.30. Der Berliner Rundfunk. 174.00. Der Berliner Rundfunk. 174.30. Der Berliner Rundfunk. 175.00. Der Berliner Rundfunk. 175.30. Der Berliner Rundfunk. 176.00. Der Berliner Rundfunk. 176.30. Der Berliner Rundfunk. 177.00. Der Berliner Rundfunk. 177.30. Der Berliner Rundfunk. 178.00. Der Berliner Rundfunk. 178.30. Der Berliner Rundfunk. 179.00. Der Berliner Rundfunk. 179.30. Der Berliner Rundfunk. 180.00. Der Berliner Rundfunk. 180.30. Der Berliner Rundfunk. 181.00. Der Berliner Rundfunk. 181.30. Der Berliner Rundfunk. 182.00. Der Berliner Rundfunk. 182.30. Der Berliner Rundfunk. 183.00. Der Berliner Rundfunk. 183.30. Der Berliner Rundfunk. 184.00. Der Berliner Rundfunk. 184.30. Der Berliner Rundfunk. 185.00. Der Berliner Rundfunk. 185.30. Der Berliner Rundfunk. 186.00. Der Berliner Rundfunk. 186.30. Der Berliner Rundfunk. 187.00. Der Berliner Rundfunk. 187.30. Der Berliner Rundfunk. 188.00. Der Berliner Rundfunk. 188.30. Der Berliner Rundfunk. 189.00. Der Berliner Rundfunk. 189.30. Der Berliner Rundfunk. 190.00. Der Berliner Rundfunk. 190.30. Der Berliner Rundfunk. 191.00. Der Berliner Rundfunk. 191.30. Der Berliner Rundfunk. 192.00. Der Berliner Rundfunk. 192.30. Der Berliner Rundfunk. 193.00. Der Berliner Rundfunk. 193.30. Der Berliner Rundfunk. 194.00. Der Berliner Rundfunk. 194.30. Der Berliner Rundfunk. 195.00. Der Berliner Rundfunk. 195.30. Der Berliner Rundfunk. 196.00. Der Berliner Rundfunk. 196.30. Der Berliner Rundfunk. 197.00. Der Berliner Rundfunk. 197.30. Der Berliner Rundfunk. 198.00. Der Berliner Rundfunk. 198.30. Der Berliner Rundfunk. 199.00. Der Berliner Rundfunk. 199.30. Der Berliner Rundfunk. 200.00. Der Berliner Rundfunk. 200.30. Der Berliner Rundfunk. 201.00. Der Berliner Rundfunk. 201.30. Der Berliner Rundfunk. 202.00. Der Berliner Rundfunk. 202.30. Der Berliner Rundfunk. 203.00. Der Berliner Rundfunk. 203.30. Der Berliner Rundfunk. 204.00. Der Berliner Rundfunk. 204.30. Der Berliner Rundfunk. 205.00. Der Berliner Rundfunk. 205.30. Der Berliner Rundfunk. 206.00. Der Berliner Rundfunk. 206.30. Der Berliner Rundfunk. 207.00. Der Berliner Rundfunk. 207.30. Der Berliner Rundfunk. 208.00. Der Berliner Rundfunk. 208.30. Der Berliner Rundfunk. 209.00. Der Berliner Rundfunk. 209.30. Der Berliner Rundfunk. 210.00. Der Berliner Rundfunk. 210.30. Der Berliner Rundfunk. 211.00. Der Berliner Rundfunk. 211.30. Der Berliner Rundfunk. 212.00. Der Berliner Rundfunk. 212.30. Der Berliner Rundfunk. 213.00. Der Berliner Rundfunk. 213.30. Der Berliner Rundfunk. 214.00. Der Berliner Rundfunk. 214.30. Der Berliner Rundfunk. 215.00. Der Berliner Rundfunk. 215.30. Der Berliner Rundfunk. 216.00. Der Berliner Rundfunk. 216.30. Der Berliner Rundfunk. 217.00. Der Berliner Rundfunk. 217.30. Der Berliner Rundfunk. 218.00. Der Berliner Rundfunk. 218.30. Der Berliner Rundfunk. 219.00. Der Berliner Rundfunk. 219.30. Der Berliner Rundfunk. 220.00. Der Berliner Rundfunk. 220.30. Der Berliner Rundfunk. 221.00. Der Berliner Rundfunk. 221.30. Der Berliner Rundfunk. 222.00. Der Berliner Rundfunk. 222.30. Der Berliner Rundfunk. 223.00. Der Berliner Rundfunk. 223.30. Der Berliner Rundfunk. 224.00. Der Berliner Rundfunk. 224.30. Der Berliner Rundfunk. 225.00. Der Berliner Rundfunk. 225.30. Der Berliner Rundfunk. 226.00. Der Berliner Rundfunk. 226.30. Der Berliner Rundfunk. 227.00. Der Berliner Rundfunk. 227.30. Der Berliner Rundfunk. 228.00. Der Berliner Rundfunk. 228.30. Der Berliner Rundfunk. 229.00. Der Berliner Rundfunk. 229.30. Der Berliner Rundfunk. 230.00. Der Berliner Rundfunk. 230.30. Der Berliner Rundfunk. 231.00. Der Berliner Rundfunk. 231.30. Der Berliner Rundfunk. 232.00. Der Berliner Rundfunk. 232.30. Der Berliner Rundfunk. 233.00. Der Berliner Rundfunk. 233.30. Der Berliner Rundfunk. 234.00. Der Berliner Rundfunk. 234.30. Der Berliner Rundfunk. 235.00. Der Berliner Rundfunk. 235.30. Der Berliner Rundfunk. 236.00. Der Berliner Rundfunk. 236.30. Der Berliner Rundfunk. 237.00. Der Berliner Rundfunk. 237.30. Der Berliner Rundfunk. 238.00. Der Berliner Rundfunk. 238.30. Der Berliner Rundfunk. 239.00. Der Berliner Rundfunk. 239.30. Der Berliner Rundfunk. 240.00. Der Berliner Rundfunk. 240.30. Der Berliner Rundfunk. 241.00. Der Berliner Rundfunk. 241.30. Der Berliner Rundfunk. 242.00. Der Berliner Rundfunk. 242.30. Der Berliner Rundfunk. 243.00. Der Berliner Rundfunk. 243.30. Der Berliner Rundfunk. 244.00. Der Berliner Rundfunk. 244.30. Der Berliner Rundfunk. 245.00. Der Berliner Rundfunk. 245.30. Der Berliner Rundfunk. 246.00. Der Berliner Rundfunk. 246.30. Der Berliner Rundfunk. 247.00. Der Berliner Rundfunk. 247.30. Der Berliner Rundfunk. 248.00. Der Berliner Rundfunk. 248.30. Der Berliner Rundfunk. 249.00. Der Berliner Rundfunk. 249.30. Der Berliner Rundfunk. 250.00. Der Berliner Rundfunk. 250.30. Der Berliner Rundfunk. 251.00. Der Berliner Rundfunk. 251.30. Der Berliner Rundfunk. 252.00. Der Berliner Rundfunk. 252.30. Der Berliner Rundfunk. 253.00. Der Berliner Rundfunk. 253.30. Der Berliner Rundfunk. 254.00. Der Berliner Rundfunk. 254.30. Der Berliner Rundfunk. 255.00. Der Berliner Rundfunk. 255.30. Der Berliner Rundfunk. 256.00. Der Berliner Rundfunk. 256.30. Der Berliner Rundfunk. 257.00. Der Berliner Rundfunk. 257.30. Der Berliner Rundfunk. 258.00. Der Berliner Rundfunk. 258.30. Der Berliner Rundfunk. 259.00. Der Berliner Rundfunk. 259.30. Der Berliner Rundfunk. 260.00. Der Berliner Rundfunk. 260.30. Der Berliner Rundfunk. 261.00. Der Berliner Rundfunk. 261.30. Der Berliner Rundfunk. 262.00. Der Berliner Rundfunk. 262.30. Der Berliner Rundfunk. 263.00. Der Berliner Rundfunk. 263.30. Der Berliner Rundfunk. 264.00. Der Berliner Rundfunk. 264.30. Der Berliner Rundfunk. 265.00. Der Berliner Rundfunk. 265.30. Der Berliner Rundfunk. 266.00. Der Berliner Rundfunk. 266.30. Der Berliner Rundfunk. 267.00. Der Berliner Rundfunk. 267.30. Der Berliner Rundfunk. 268.00. Der Berliner Rundfunk. 268.30. Der Berliner Rundfunk. 269.00. Der Berliner Rundfunk. 269.30. Der Berliner Rundfunk. 270.00. Der Berliner Rundfunk. 270.30. Der Berliner Rundfunk. 271.00. Der Berliner Rundfunk. 271.30. Der Berliner Rundfunk. 272.00. Der Berliner Rundfunk. 272.30. Der Berliner Rundfunk. 273.00. Der Berliner Rundfunk. 273.30. Der Berliner Rundfunk. 274.00. Der Berliner Rundfunk. 274.30. Der Berliner Rundfunk. 275.00. Der Berliner Rundfunk. 275.30. Der Berliner Rundfunk. 276.00. Der Berliner Rundfunk. 276.30. Der Berliner Rundfunk. 277.00. Der Berliner Rundfunk. 277.30. Der Berliner Rundfunk. 278.00. Der Berliner Rundfunk. 278.30. Der Berliner Rundfunk. 279.00. Der Berliner Rundfunk. 279.30. Der Berliner Rundfunk. 280.00. Der Berliner Rundfunk. 280.30. Der Berliner Rundfunk. 281.00. Der Berliner Rundfunk. 281.30. Der Berliner Rundfunk. 282.00. Der Berliner Rundfunk. 282.30. Der Berliner Rundfunk. 283.00. Der Berliner Rundfunk. 283.30. Der Berliner Rundfunk. 284.00. Der Berliner Rundfunk. 284.30. Der Berliner Rundfunk. 285.00. Der Berliner Rundfunk. 285.30. Der Berliner Rundfunk. 286.00. Der Berliner Rundfunk. 286.30. Der Berliner Rundfunk. 287.00. Der Berliner Rundfunk. 287.30. Der Berliner Rundfunk. 288.00. Der Berliner Rundfunk. 288.30. Der Berliner Rundfunk. 289.00. Der Berliner Rundfunk. 289.30. Der Berliner Rundfunk. 290.00. Der Berliner Rundfunk. 290.30. Der Berliner Rundfunk. 291.00. Der Berliner Rundfunk. 291.30. Der Berliner Rundfunk. 292.00. Der Berliner Rundfunk. 292.30. Der Berliner Rundfunk. 293.00. Der Berliner Rundfunk. 293.30. Der Berliner Rundfunk. 294.00. Der Berliner Rundfunk. 294.30. Der Berliner Rundfunk. 295.00. Der Berliner Rundfunk. 295.30. Der Berliner Rundfunk. 296.00. Der Berliner Rundfunk. 296.30. Der Berliner Rundfunk. 297.00. Der Berliner Rundfunk. 297.30. Der Berliner Rundfunk. 298.00. Der Berliner



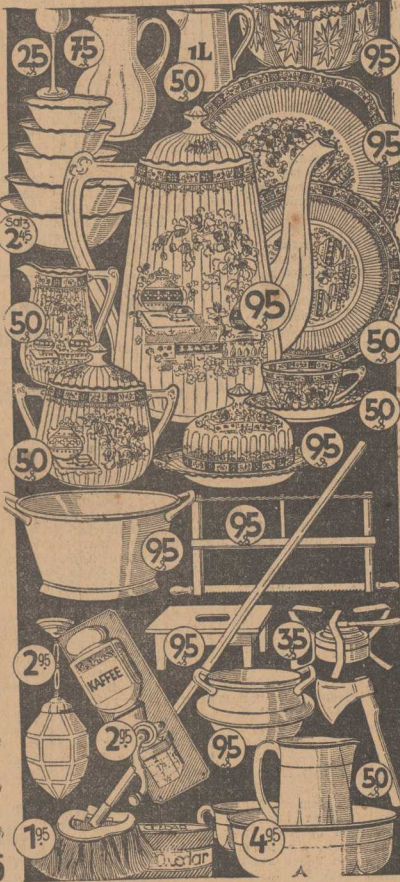
Unsere grundsätzliche Einstellung, Jedermann durch verbilligte Warenbeschaffung die Lebenshaltung zu erleichtern.

Glaswaren

- Kompotteller gepreßt 8,-
- Likörschalen und Gläser zum Ausschneiden 25,-
- 3 Bierbecher ^{2/30} mit Goldrand oder geschliffen zusammen 50,-
- Menagen 4teilig, Preßkristall 95,-
- Butter- und Käseglocken gepreßt zusammen 95,-

Emailliewaren

- Schöpf- od. Schaumlöff weiß Stück 25,-
- Seifenhalter zum Anhängen, weiß 25,-
- Schüsseln weiß, 30 cm 50,-
- Maschinentöpfe m. Ausguß, weiß, ca. 1 L. 50,-
- Müllschaufeln weiß 50,-



Stahlwaren

- Alpaka-Kaffeelöffel Perlrand 15,-
- Obstmesser vernickelt 25,-
- Tischmesser Solinger Stahl, schwarzes Heft 25,-
- Aufgabelöffel verzinkt 50,-
- Eßbestecke Schmale Solinger Stahl klingel, braune Baden 75,-

Bürstenwaren

- Schrubber Fibrermischung 25,-
- Glanzbürsten reine Borsten 25,-
- Kleiderbürsten Fiore, mit Rand 25,-
- Stubenbesen Kokos 50,-
- Staubwedel mit Rohrstiel 50,-

Steingut

- Eßteller tief oder flach 12,-
- Saucieren dekoriert 39,-
- Schüsseln weiß Satz 4 Stück 45,-
- Bratenplatten oval, 32 cm 48,-
- Waschschüssel von Garnituren, weiß oder dekoriert 95,-

Emailliewaren

- Schmortöpfe grau ca. 1 1/4 Liter 68,-
- Eimer grau, 28 cm 75,-
- Milchkannen grau, 2 Liter 95,-
- Waschbecken m. Seifennapf, 34 cm, weiß 95,-
- Teigschüsseln grau, 38 cm 175,-

Haush. Maschinen

- Eier-Uhren 5 Minuten 25,-
- Gaskocher von 95,- an
- Reibemaschinen 1.95
- Kohlen-Plättisen 2.45
- Fleischmaschinen Nr. 5, verzinkt 4.95

Holzwaren

- 4 Holzlöffel verschied. Größen zus. 25,-
- Fleischbretter Buchenholz 50,-
- Wandspiegel mit weißem Rahmen, 20x27 cm 50,-
- Servierbretter 38x42 cm 95,-
- Fußbänke stabil verarbeitet 95,-

Porzellan

- Kaffeeteller mit Kinderbildern 15,-
- Tassen mit Untertassen Goldrand 25,-
- Milchtöpfe dekoriert 38,-
- Schüsseln 23cm, Perlrand, Früchtedekor 48,-
- Kuchenteller mit 2 Griffen, dekoriert 50,-

Blechwaren

- Topflappenbehälter lackiert 25,-
- Springformen 24 cm 50,-
- Zeitunghalter für die Woche 95,-
- Wärmeflaschen m. gut. Schraubverschluss 95,-
- Vogelbauer Draht, mit Glasschutz 2.95

Werkzeuge

- Kneifzangen 95, 50,-
- Hammer 95, 50,-
- Lötgarnitur 50,-
- Bohrwinden 95,-
- Schraubstöcke 95,-

Korbwaren

- Handarbeitskörbe Peddigronn, mit Stoffzug 95,-
- Papierkörbe Weide, japanbraun 95,-
- Einkaufskörbe rund 95,-
- Zeitungsmappen 95,-
- Semmelkorb 95,-

Aluminium

- Kaffeelöffel gemustert 5,-
- Ehlöffel gemustert 9,-
- Schaum-, Schöpf- und Milchlöffel zusammen 95,-
- Kasserollen mit Stiel u. Ausguß 18 cm 95,-
- Wasserkessel 20 cm 2.85

Extra - Preise für Seifen

Blumen-Seife in Cellophanpackung 5 Stücke 48,-	Elfenbein-Seife parfümiert 4 Stücke à 200 Gr. Extrapreis 68,-	Lavendel-Seife 3 runde Stücke Extrapreis 68,-
Lavendel-Seife 2 große Stücke Extrapreis 68,-	Flieder-Seife 5 Stücke Extrapreis 72,-	Lavendel-Seife 3 ovale große Stücke Extrapreis 78,-
Kernseife helle Ware 900-Gramm-Riegel Extrapreis 78,-	Eau de Cologne-Seife Herrin der Welt 2 große Stücke Extrapreis 78,-	Kernseife 3 Doppelriegel zusammen 1200 Gramm Extrapreis 92,-

Verschiedenes

- Kannnenuntersetzer aus Holzperlen, verschied. Farben 25,-
- Blauglasvasen bemalt 25,-
- Mopöl Flasche ca. 150 g Inhalt 50,-
- Fensterleder extra groß 95,-
- Wäscheleinen Aloe, 20 Meter lang 95,-

Elektr. Artikel

- Taschenlampen komplett, mit Batterie und Birne 8,-
- Zugpendel mit Schirm, komplett 2.95
- Nachttischlampen mit Seidenschirm 4.95
- Schlafzimmerschale 40 cm, imitiert marmor, komplett 7.50

Heizsonne
auf hohem Fuß 1 Jahr Garantie
9.50

Geb. Kanger
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Kaffee-Service
teilig, vernickelt
5.95

Tickelwaren

- Teeglashalter vernickelt, mit Glas 38,-
- Brotkörbe oval, vernickelt 50,-
- Aschenschalen Preßglas mit vernickeltem Rand und Ableger 75,-
- Krümeln garnituren vernickelt 95,-

Unterhaltung und Wissen

Charlie

Eine Kindergeschichte.
Von Gustav Hilger.

Ich wurde an die Geschichte erinnert, als ich gestern Abend ganz zufällig ein Bündlein Erzählungen von Willibrodus zur Hand nahm. In einer von ihnen ist von einem schwächlichen Jungen die Rede, der als Mensch zu nichts anderem tauglich war, als seinen Mitschülern zur Zielscheibe ihres Spottes zu dienen. Eine merkwürdige Gestalt. Wenn man sie sieht, führt man das heisse Gegeben, seine Mutter zu umarmen, ihr laute Liebe Worte zu sagen und zu weinen wie ein ganz kleiner Bub, der sein bishiges Dasein vor den gütigen Augen seiner Mutter offenbart.

Die Sache mit Charlie — er hieß eigentlich Karl, und nur, weil er so klein und schwächlich war, nannten wir ihn Charlie — verlief nur deshalb so schlimm, weil der Weltteil und Stärke unter uns sich erbärmlich fetze benahm.

Das kam so: In der Morgenandacht wurde Charlie von Erich, dem Senior der U. II, gehalten, während der Rede des Professors R. schnell seinen fröhlichen Aufzug, der in der ersten Stunde fertig war, noch einmal an orthographische Fehler zu überprüfen. Charlie, ein ausgezeichneter Fremdspracher, sagte nicht nein. Er konnte es gar nicht. Sollte er es getan, wäre ihm eine gehörige Portion Klaisenzelle wider gewesen. Ich wußte, mit welcher unerbittlichen Freundlichkeit der kleine Charlie an dem großen Erich hing. Keinen Blick wandte der schneidrigste Jüngling von dem zwanzigjährigen „jungen Herrn“, wie Professor R. sagte.

Der kleine fortgerissene, fünfzehn Jährer waren schon geendet und vorbereitet, als Charlie plötzlich merkte, daß der elische Bänke hinter ihm sitzende Professor P. genau sein Tun beobachtete. Das Gesicht veränderte unter der Luft. Er bekam einen jähen Puff in die Seite. Er verstand.

Die Andacht war beendet. Professor P. hüpfte sich auf Charlie: „Wie das geht heraus!“

„Ich habe kein Hehl.“
„Du hast in einem Heft geschrieben!“
„Es war mein Gesangsbuch.“
„Vorzeigen!“ Auf irgendwelchen Seiten fanden Notizen, Anfangs von Gedichten, französische Vokabeln, ein paar kunstvoll verschlungene Initialen. In einzelnen Blättern amlet kleine Worte „Ma mère“.

„Warum schreibst du „ma mère“ an die Seite?“
„Meine Mutter singt sie so gern.“
„Du weißt, daß du deine Bücher nicht beschreiben sollst. Du hast in einem anderen Heft geschrieben. Das Heft her!“

Professor P. schrie laut und bekam einen roten Kopf. Charlie kniff seinen schwachen Mund zusammen. „Du kann Ihnen kein Heft geben, Herr Professor.“
„Sammel, warum nicht?“
„Weil ich keines habe.“
„Ich werde dich vor die Klassenkonferenz bringen, du — das sage ich dir!“

Der Professor schrie noch lauter und spuckte unarmberzig einen feinen Regen auf Charlie herab. Charlie sagte kein Wort. Erich schwieg eben so tapfer wie im Unterricht, wenn der Lehrer Fragen stellte. Ganz bewahrte er in der Notlage sein Heft, für das Charlie nun vor die Klassenkonferenz kommen sollte. Die Stunde nahm ihren Anfang. Professor P., der Sprachlehrer arstete kühl. „Die Aufsätze einmehmen!“

Drei Mann holten Heft auf Heft. Beim Nachschauen wurden ordnungsgemäß 34 Kladden festgeheftet. Erich schwie. „Hoffmann!“ — Charlie trat vor. „Müller!“ — Erich ging geboriam zum Katheder.

„Hört mal zu. Soeben macht mir Professor P. von einem Vorname Mitteilung, der mein heißes Bedauern auslöst. Während der mehrwöchigen Andachtsstunde hast du, Hoffmann, dich erdreißelt, in deinem Heft Korrekturen anzubringen. Stimmt das?“
„Nein, Herr Professor!“
„Gut. Müller, du hast neben ihm gelesen. Hast du etwas gesehen?“
„Nein, Herr Professor.“
„Gut.“ Professor P. schritt zum Katheder. Suchte die Seite von Charlie und Erich heraus. Mitteilte. In Charles Arbeit fand

Ich auch nicht ein einziges fortgerissenes Wort. „Müller, hast du mir nichts zu sagen?“
„Nein, Herr Professor.“
„Hoffmann, für wen hast du während der Andacht gearbeitet?“
„Erlauben Sie mir, bitte, die Antwort, Herr Professor!“
Professor P. rüch sich über das ergraute Haar. Er war bewegt: „Müller, hast du mir noch immer nichts zu sagen?“
„Nein, Herr Professor!“
„Müller, Du bist ein elender Feigling! Sehen!“ —

Die Klassenkonferenz war unvermeidlich gekommen. Professor P. hatte auf seinem Kopf gefunden: Charlie war ja auch ein Lügner. Aber Erich schwie, und Charlie sagte dann erst recht nichts. Er wollte eben sein Bester sein. Das mußte Professor P. auch, der ein vornehm denkender Mann war.

Nach der Pause wartete vor unserer Klassenstube der Ordinarius auf uns. Hoffmann und Müller sollten sofort mit ihm ins Konferenzzimmer kommen.
„Natürlich“, sagte Professor P., als er Charlie sah, „erst lügen und dann weinen. Ich habe dich schon richtig fagiert, mon cher.“
Charlie stand vor dem Dize. Er brachte kaum ein Wort heraus. Er weinte. „Ich muß mir jede Strafe zuzuschicken, doch mir keine Antwort über mein Verhalten abzuverlangen.“
Das Konfession war empört. Die Sache endete damit, daß Charlie die Androhung der Verweisung erhielt. Professor P. war dagegen. Unser Ordinarius auch. Erich schwie. Professor P. stellte ihn als den moralisch Schuldigen hin. Es mußte nichts. Dann kam das Innerbüro. Beim Hinausgehen aus dem Konferenzzimmer lächelte Charlie. Zwar nur innerlich, aber er lächelte.

Hauptling Jacota, als Finanzminister. Hoffe, könnten wir beide werden noch munden Sünden miteinander abblättern.“ Der Alte lachte: „Finanzminister? Du bist Geschäftsführer also bei dem alten Giel. In Zukunft werde ich demnach für Jacotas Kopra mehr beachten müssen.“
Der Kapitän sollte recht behalten. Tom, den wir jährlich zweimal sehen, war ein zersplitterter Junge, der den Kopraband verlor und aus unserem Alter die höchsten Preise herauszuweisen wußte. Dafür war keine Ware auch die beste, die wir bekommen. Was den Kapitän aber noch mehr ärgerte. Tom verlangte Barzahlung und wollte von den beliebigen Zahlungsbedingungen des Alters nichts wissen. Nach drei Jahren mußte kein Freizeiter, aber der Hauptling der ganzen Insel war, an die 20 000 Dollar Bargeld besitzen.

Der „verbrannte“ Finanzminister

Von G. W. Brandfleiter.

„Kapitän, Sie sind uns noch eine Geschichte schuldig.“ Alle Stammgäste lachen von ihren Biergläsern auf, dem alten Schönen erwartungsvoll ins Gesicht. „Nicht“, pflichtete der dem Wapner bei, „und weil wir gerade vom Finanzminister sprachen, so will ich Ihnen heute eine in allen Einzelheiten wahre Geschichte — bitte, lächeln Sie nicht, meine Herren! — von einem meiner Kollegen aus der Südsee erzählen.“

Es sind schon an die vierzig Jahre her, da fuhr ich als zweiter Offizier auf einem Frachtdampfer, der zweimal im Jahre zwischen den Fidjischs und Schanabai hin und her pendelte, den Einaborenen und den wenigen damals verstreut anliegenden Weihen die Kopra abzuholen. Dafür brachte er Ihnen alle möglichen Erzeugnisse der Zivilisation mit, als da waren: bedruckte Statuen, Glasperlen und Schmuck.

Eines schönen Tages, fünf Minuten bevor wir in Schanabai vom Kai losmachen wollten,

sah ich etwas schäbiges Individuum das Aufbreit hoch und flüchtete innerlich zum Alten auf die Brücke. Der wollte ihn geschäftig aufpassen, doch der Schabige schmitt ihm die Rede kurz ab: „Behandeln Sie Ihre Passagiere besser, Kapitan. Ich will mal mit Ihrem Staken eine Peruanianastasie in die Südsee machen. Mal sehen, ob es dort für mich keine Arbeit gibt.“ Der Alte hochte auf. „Dann rief er den Dampfen gegen den Zeiteffinger: „Wie heißt dein Kamin?“ Der Fremde antwortete: „Die Taiche und zwei ein Dandool Dollarische heraus, Genoa?“ Der Kapitän war beruhigt, und unter neuer Passagier dampfte mit uns in die Südsee.

Drei Wochen später hielten wir vor einer der Neuen Hebriden, und Tom, unser Passagier, ging mit der Finanzmannschaft an Bord. „Will mir die Genend mal ansehen.“ Aber das kam das Boot ohne ihn zurück. Dafür hatte er ein paar Zehen mitgeschickt: „Ich bliebe hier bei der alten ehrlichen Haut, dem

Tom hielt es nach diesem Unbeweis an der Zeit, für seine bisherigen treuen Dienste als Finanzminister eine Sonderbelohnung zu fordern. Er war des Zunahmelebens schon längst müde. Außerdem glaubte ich, daß er an sich schon nicht mehr ganz zusehen war und eine Einzelreise oder eine andere Stamm an dem Fernen Osten zu seinen Großmüttern zählte. So machte es ihm wohl nicht aus, wenn seine Zukunftszeit nicht gerade eine Weile sein sollte, und er fiel dem Alten mit der Tür ins Haus: „Ich möchte die Wita zur Frau haben.“ Der Hauptling war leider anderer Ansicht: „Nein, die ist zu alt für einen Weissen.“ Natürlich mußte Tom ein etwas erkanntes und beliebtes Gesicht, was den Vater, der seinen Finanzminister zu verlieren fürchtete, veranlaßt, rasch fortzufahren: „Ich habe sie schon dem Hauptling von Malisolo verprochen. Tröste dich mit einer anderen, und in Zukunft soll dir nicht mehr jeder zuzuschicken, sondern jeder zehnte Dollar gegeben, den du für meine Kopra einmahnst.“ Tom sah, daß gegen den Beschäftigen nichts zu machen war, und er zog sich brummend zurück.

Ein paar Abende später lag er in seinem „Dienstaubende“ und rechnete an Hand seiner Lagerbücher die Kopramengen zusammen, die er uns bei unserem nächsten Weinge verkaufen wollte. Da wurde die Tür vorläufig geöffnet, und Wita hand vor ihm. Sie tat sehr geheimnisvoll, leckte den Finger auf den Mund und ludte den Weissen in eine finstere Ecke. Tom war äußerst gespannt, denn im allem Ungeheuerlichen der Lage suchte noch ein Straß der Petroleumlampe im Halbdunkeln über Witas höchst verführerisch poehende Brust. Doch das, was das Mädchen ihm nun erzählte, brachte ihm sofort keine kühl Ruhe wieder. Wita hatte Via Taffie und einen anderen Eingeborenen, der einmal von Tom eine Tracht Kriech bekommen, belauscht. Beide wollten Tom in der reichen Nacht ins Fettschiff bestürzen. Weil sie aber fürchteten, Jacota könne ihnen den Streich an seinem Finanzamt höchst übel nehmen, so wollten sie, wenn Tom schief, Tür und Fenster seiner Dütte von außen verarmen, das Gebäude eindecken und den Verlockenden verbrennen. Der Hauptling sollte an ein Unheil glauben. Wita hatte sich nicht an den Vater wenden können, weil dieser eines Oberrechtes wegen in das Innere der Insel gezogen war, und die im Dorf Verbliebenen hätten niemals die Hand gegen den Zauberer zu erheben gewagt.

Das Hauptquartier des Erdölkampfes



Das Hauptquartier des Erdölkampfes, — es hört sich sehr seltsam an, aber es ist so, — liegt bei Sankt Moritz; denn hier wohnt der Delmaginat Sir Deurny Derending, der in dem Kampf um das Weltpetroleum die Interessen der englisch-holländischen Gruppe vertritt und dessen Privatvermögen man auf 400 Millionen schätzt, den größten Teil des Jahres. Er hat zwar auch in London und in Haag Däuser, die mit den erleuchteten Kunstschätzen angefüllt sind. Trotzdem aber scheint er die Anstrengungen des Kampfes um das Weltpetroleum am besten in der relativ ruhigen Bergwelt von St. Moritz zu überwinden.

Tom dachte einen Augenblick nach. Dann glanzte plötzlich der freundliche Widerschein eines guten Einfalles über sein Gesicht. Hier bot sich ihm die schönste Gelegenheit seines Lebens. Er fagte die Hand des Mädchens zu zart, wie ihm möglich war: „Wita, lebst du mich in, daß du mit mir fliehen würdest?“ Die Schöne antwortete inbedenklich: „Ja!“ — „Dann hole aus eurem alten Oberhaus zwei Stöckel und ein paar Knochen aus der finsternen Ecke, wo keiner hinsieht, und bring' sie sofort hierher.“

Boenicke's Jubiläumsmarke

Unübertrefflich in allen Preislagen!

Viel nachgeahmt, doch nie erreicht:
Hausmarke
Coronas-Sortiment
zu **12, 13, 15, 18, 20 Pf.**
Hausmarke-Jahresabgabe
über **23 Millionen** Stück

Abbildung illustriert: **20 Pf.**
5% Rabatt bei Barbezug v. Originalisten, von 50 Zigaretten an 6%

AURORAS	in Kisten 10 1/2 cm	15 Pf.
APAROS	zu 11 1/2 cm	15 Pf.
GRACIAS	zu 10 cm	25 Pf.
HERALDOS	50 Stück 11 cm	30 Pf.
ROGRESOS	11 1/2 cm	40 Pf.
ENCANTOS m. Rg.	in Kisten 11 1/2 cm	50 Pf.
EXCLUSIVOS m. Rg.	zu 12 cm	60 Pf.
IDILIOS m. Rg.	25 Stück 12 1/2 cm	80 Pf.
SIN IGUALES m. Rg.	13 1/2 cm	100 Pf.

Postfrei innerhalb Deutschlands von M 20.— an
Günstige Einkaufspreise ausschließlich der **Grünen Woche**

Otto Boenicke

• BERLIN, W. 8 • FRANZÖSISCHE STRASSE 21 •

Zweigeschäfte:
Haus am Zon
Königsstraße 49
Kochstraße 59
Bayerisch. Platz 9
Schlossstr. 96, Stegl.

Neu eröffnet:
Invaliden-
Str. 117
a. Stettiner Bahnhof

Elberfeld
Königsberg i. Pr.
Leipzig

Wita münderte sich einen Anreiz, dann hufste sie hinaus und kam eine Viertelstunde später mit dem schauerlichen Bahrtischen der Leichenbestattung ihrer Vorgänger für Menschlichkeit zurück. Tom leute Schadel und Knochen in einträchtiger Nachbarschaft in eine Ecke der Stütze, packte ein paar Sachen in ein Bündel, schickte die Kanne und nahm Wita an die Hand. Zwei Minuten danach verschwanden beide unter den Balken.

Ein paar Tage darauf hielten wir wieder vor der Jünel. An Stelle Toms kam diesmal Yacola selbst an Bord. Er heulte fast, als er dem Kapitän sein Unheil erzählte. Alles megal: Tom, Wita und das Geld! Die Hütte ist abgebrannt. Wir haben nur die verfallenen Knochen gefunden und von meinen Dollartseidener nicht einmal die Asche! Wir luden den Alken zu trinken. Dann luden wir seine Kopta über, und unter Kapitän's Benütze den Tod des Finanzministers Tom dazu, um dem Häuptling als Gegenwert für seine Bare eine Menge unbrauchbares Zeug anzuschaffen.

Lampenfieber / Von Karl Waldemar

In allen Ländern kennt man das Lampenfieber. Am schädlichsten tritt es unter Rednern und beim Theater. Wie mancher Cicero hätte sich seine Rede so süßlich einstudiert, zu Hause in seinem trunkenen Bett! Nicht er ist in dem großen Raum, er steht die vielen Köpfe und wackelt dabei den eigenen. Er wird verwirrt, klobig hinken — Lampenfieber. Selbst prominente Bühnenkünstler werden diese Krankheit häufig bis an das Ende ihrer Laufbahn nicht los. Sie ist mit ihrem Inneren verwachsen. Auch ist es fonderbar, daß bei älteren Schauspielern ausgeprägter als bei den jüngeren in die Erregung tritt. Am gefährlichsten tritt sie bei Premierern auf. Entschieden durch sie sind an der Tagesordnung. Bei Bühnenrollungen besetzt hier der Zustand des Patienten. Gewohnheit ist die beste Medizin für Lampenfieber. Erprobung gab es Bühnenkünstlern, denen sie zum Fluch geworden ist.

Die Herkunft von Schmarbura-Sonderhansen adoptierte einst eine junge Maler-tochter wegen ihrer musikalischen Talente. Sie ließ das Mädchen im Gesang ausbilden. Nach habeltelangen Studien im Wien am Konservatorium gelangte die Sänglerin zu ihrem ersten Auftreten am Stadttheater in Leipzig. Es war in der Oper „Nachtlager von Granada“. Die Proben hatten hoffnungsvoll und vielversprechend begonnen. Der Abend der Vorstellung kam heran. Das Theater war ausverkauft. Die hohe Sängerin der Partie sah im ersten Akt, er schied sich aus, bis die junge Solistin an die Reihe kam. Sie betrat die Bühne und brachte keine Silbe heraus! Wenigstens nicht in Leberechtigung mit dem Dirigent. Derartig wurde sie vom Lampenfieber ergriffen. Beim Anblick des tausendköpfigen Angehörigen „Publikum“ verlor sie alles, was auf den Proben so angenehm bestanden hatte. Nur mit Schreien und Schreien in schwebender Höhe gelang es ihr, die letzte Silbe zu singen, wenn man so sagen soll. Es war ein Risiko obgleich.

Sie machte hierauf noch auf anderen Bühnen schänerische Veruche — immer mit dem gleichen Misserfolge. Die Angst wich auf der Bühne nicht von ihrer Seite. Dagegen konnte sie später auf einem anderen Gebiete reichlich Vorber ernten, denn sie war keine andere als die so bekannt gewordene Romanistin-Heilerin G. a. n. e. M. a. r. k. i. t!

Nicht ganz so schlimm stand es um das Debit von Anes S. o. r. m. a., einer der größten deutschen Schauspielern. Sie spielte — damals noch blühend — das „Ma-

an der Nacht oder, bevor wir weiter dampften, kam die große Lebererkrankung für uns. Ein Auser plazierte kaum hörbar, dann stieg ein leiser Pfiff aus Wella heraus, und als ich mich ermannen herumbewegte, hörte ich eine bekannte Stimme: „Kart doch mal das Kallreer runter.“ Zwei Minuten später hand der tote Finanzminister höchst perantant neben der Hauptkassendofner auf Deck: „Wir wollen auf Ihrem Seiten unsere Gesundheitsreise machen.“ In der Kapitän'skajüte erfuhr wir den Rest. Der alte Yacola tat uns freilich leid, aber warum hatte er auch gesagt: „Sie sit zu gut für einen Weiken“?

Doch Tom aber auch ein Gauner war und die 2000 Dollar des Hauptlins nicht hatte in der Hütte verbrennen lassen, sondern in seinem Bündel bei sich trug, erzählte mir unter Alter erst später, als Tom in Scharang von Bord gegangen war: Eigentlich hätte ich den Lumpen auf die Jünel zurückzuführen müssen, aber dann wäre er wieder Finanzminister geworden. So habe ich die Kopta billiger.

den von Heilbronn“. Vor Anst blieben ihr die meisten Sätze im Halse stecken. Ja, schließlich hätte sogar der Vorhang fallen müssen, wäre nicht ihr Geld und Gesichter in diesem ritischen Schauspiel, der Graf Becker von Strahl, so laant gewiesen, die meisten Worte von ihr mitzureden, so daß er eigentlich zwei Rollen spielte. Die Sorma lachte später oft über dieses Mißgeschick.

Dem größten englischen Tragödien, G. e. n. r. y. n. a., ging es ähnlich. Am Morgen der dritten erkrankte unermattet der Darsteller der Titelrolle. Irving — an dem gleichen Tage als Anfänger kleine Rollen spielte — hatte den bösen Richard eifrig studiert und erbot sich, für den unzufälligen Kollegen einzutreten. Die Probe fiel über alles. Er wartete gütig aus. Hier ließ er alle Register seines bedeutenden Talentes abgeben spielen, denn nun wußte das so heiß ersehnte Ziel!

Doch als der Abend kam, überfiel ihn ein betägliches Angstgefühl, daß sich seine Gedanken verwirrten. Als sich der Vorhang hob und Richard seinen Monolog begann. „Nun ward der Winter unseres Mißverhaltens“, riefen seine Ions in metallisches Rauschen, bis schließlich erstarben. Das machte ihn bei hülz — bald mußte er nicht mehr weiter. Er fürzte den Souffleur nicht mehr und vermochte nicht mehr zu denken. Der Anglistische trat ihm auf die Stirn. Gebrochen wandte er hinter die Kulissen. Der Vorhang mußte wieder fallen. — Nach einer Weile trat der Re-alfleur vor die Gardine und hat das Publikum um Nachsicht für Sorma Irving, der die Titelrolle pflichtig übernommen und nicht genügend Zeit zur Vorbereitung hatte.

Dann begann das Spiel noch einmal. Irving angestrichelte sich eine feine und an Stelle des offenen Vorhangs bildete sich ein feines Publikum vorhanden und — siegel! Sein eigener Wille trug über das verunglückte Lampenfieber den Triumph davon. In seinem Spiel trat eine völlige Wandlung ein. Es war genial zu nennen. Er verkörperte den dämonischen Höhepunkt mit solcher Größe, daß er alles um sich her mit sich forttrieb. Wie ein Sturmwind brach sein Genie los. Irving wurde Englands größter Schauspieler und erhielt den Ritter-Titel.

Wie hat eine Sänglerin von Rang noch unter dem Lampenfieber zu leiden gehabt als Jenny Lind, die schwedische Nachtkäse. Sie war im vorigen Jahrhundert der leuchtendsten Stern am Opernhimmel. Mehr als zwölf Millionen hat sie diese Nachtkäse

in einer achtmönatigen Tournee durch die Vereinigten Staaten mit ihrer Kunst erlunzen und damit den Rekord bis heute erreicht. Und doch war sie sich schon früh ins Privatleben zurück, weil sie den ersten Kampf mit der sie zur Verzweiflung treibenden Angst vor jedem Auftreten nicht länger auf sich nehmen wollte!

Vor dem Beltricia zitterten Schauspieler oder Sänger oft, wenn eine Hobei oder Seine Majestät selbst im Theater sah. Sie wußten kaum den Blick zur Seite. Selbst ausgereifte Bühnenkünstler überfiel in solchen Fällen das Lampenfieber. Aber es gab auch hierin Ausnahmen. Als man an T. a. l. m. a., den berühmtesten Heldenbarfänger der „Comédie française“ einmal die Rolle riefte, ob er bei jenem Spiele vor Kapolen, dem Hofe, ja in Eruirt nur einem ganzem Barriere von Königen, niemals Befangenheit empfand, antwortete er lachend: „Lafpanti! Die Bühne ist mein Reich — in diesem Reich ist selbst ein König.“

Der geniale Joseph K. a. n. z. erwiderte auf die gleiche Frage: „Wenn ich den Brettern stehe, bin ich nicht bei dem König — der König ist bei mir zu Gast.“

Nun hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

aus ähnlichem Anlaß pflegte Rubinstein bei jeder seiner konzerte Tausende von Leichenstücken zu benutzen. Der geistverwandte Platon endlich mußte in klaffenden Stücken häufig sein Köstlich austauschen, weil es den Eindruck machte, als sei es ins Wasser gefallen.

Der originelle Fall trat sich bei einer schifflichen Schmiere zu, wo die Souffleure erkrankten. Der Erythrasmenfieber erklärte er: „Gut war. Der Erythrasmenfieber erklärte er: „Gut war. Der Erythrasmenfieber erklärte er: „Gut war.“

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Man hat das Lampenfieber aber auch noch einen schlimmen Nebenbegriff: die es erzeugt, neurtucht sie überflüssige Aufregung.“ So war C. a. r. u. s. gezwungen, nach jedem Akt sein Hemd zu wechseln, denn er fürchte sich in Schweiß gebadet.

Die Grille, die Ameise und die Naturwissenschaft

Man soll um der Moral willen nicht die Wahrheit unterdrücken, auch wenn die Wahrheit zur Sache tut. Es handelt sich um die bescheidenten Grille. Man weiß aus Lapontaines Nobel — und zwar weiß man es seit der Grille auswendig — wie die leuchtendste Grille die ganze Sommerzeit mit eifriger Mühsigkeit verbrachte:

„und kam in Not und Leid als nun der Nord regierte. Sie hatte nicht ein Stüchden von Würdchen oder Müchden, und Hunger flandeng ging sie hin zur Ameis, ihrer Nachbarn, und daß sie voller Sorgen, ihr etwas Korn zu borgen.“

Man kennt die selbige Art der jugendamerikanischen Ameise. Von Wulf hält sie ganz richtig. Günstig und allein schätzte sie die wirtschaftliche Tätigkeit. Von sozialem Empfinden keine Spur. „Du hast Mühe gemacht? Wie hübsch! So tanze jetzt!“ (Ich höre noch, wie der Schüler Sommerbabercher von der Quinta das: „Ch bien, danke, mein lieutenant!“ betonte.)

Pflichtig wird der Fall Grille contra Ameise wiederangegenommen. Die Grille fand in dem italienischen Professor Ermanno Biagini ihren Verteidiger, der mit dem Vorhos eines Waitre Torres und eines Wärsers ihre Sache der naturwissenschaftlichen Wahrheit feilschalt:

Grillen gibt es keine Grillen im Winter und darum könnte sich die Grille niemals in dieser Jahreszeit bettelnd an die Ameise gewandt haben. Auch könnte die Grille wegen der besondern Form ihres Rüßels mit der Nachgr der Ameise kaum etwas anfangen. Das wäre etwas plate Aufklärung. Aber zweitens: Die Grille ist nicht die, für die man sie hält. Und die Ameise leidet auch nicht. Während der heißen Sommermonate, wenn die meisten Insekten ihren Durst in Blütenfeldern zu löschen suchen, durchbohrt die Grille die weiche Rinde von Buch oder Baum und zieht den Saft heraus. Unter den dürftigen Insekten entdeckt gewöhnlich als erste die Ameise den neugeschaffenen Brunnen. Ohne

weiteres drängt sie die Grille nach Möglichkeit durch die Art Fin-Fin-Griff's beiseite. Ja, die Ameisen kommen gleich in ganzen Scharen. Schließlich befristet sie die wütende Grille mit einer unangenehmen Sekretion. Aber bei dieser Brut hilft das nicht viel. Die Grille wird nach allen Regeln der Kunst bestraft und bestohlen.

Wahr noch: die Grille lebt nur etwa fünf oder sechs Wochen. Nach ihrem Tod wird sie meistens ganz die Beute der fleißigen Ameise, und verschwindet schließlich in deren Vorratskammer. Für Zeiten der Hungerstrol. . .

So ist die Wahrheit, zum mindesten für die italienische Grille. Professor Biagini hat die Grille rehabilitiert, er hat ihren Meiz erwiesen, wenn auch nicht ihre wirtschaftliche Fähigkeit. Aber wie siehts nun mit ihrer künstlerischen Sendung? Denn, so fahnen wir es wenigstens aus, sie hungerte ja für die Kunst.

Nachdem ich sei übrigens geraten, sich im Feuilleton der Naturwissenschaften vor der Arbeit möglichst gründlich zu informieren. Die Sonne bringt es sonst schließlich doch an den Tag.

Allein sein
Tante Terrafotha ist zu Besuch.
Sehr zum Aegerer des kleinen Heinz, der ihr Gesellschaft leisten muß.
„Wie lange mußt du bei der Tante bleiben, Mutti?“
„Solange sie allein ist. Wenn jemand bei ihr ist, kannst du gehen.“
Schön. Heinz leidet Tante Terrafotha Gesellschaft.
Hilflich fragt er:
„Ist es wahr, Tante, daß der liebe Gott überall ist?“
„Ja, mein Kind.“
„Ist nicht überall?“
„Überall, mein Kind.“
„Da ist er also auch hier?“
„Natürlich.“
„Hier bei uns? Hier im Zimmer?“
„Gewiß.“
„Das ist fein, Tante. Denn wenn der liebe Gott jetzt hier ist, dann bist du ja nicht allein und ich kann spielen gehen.“
J. H. R.

Alltagswunder

Von Max Annanidel.
Im nächsten Wortesal des großen Bahnhofs sitzt mir gegenüber eine Frau mit einem irrschwebeligen Gesicht. Neben ihr zwei kleine Kinder: bleich und mitle. Ein merkwürdig lebendiges Zeitgeist hat diese Frau. Sie sitzt etwas schief herum, bebt immer und immer wieder die drei Bahrtischen in der Hand. Sie hat überlich etwas auf der Seele, was sie gern loswerden möchte. Die Kinder haben die Köpfe auf die Tischplatte gelegt und schlafen, sich oftmals herumwerfend, langsam aber sicher ein. Auf dem Schoß aber hält die Frau eine vollentwickelte große Dandilache. Sie hätte doch eigentlich die Tante auf den Fußboden stellen können. Aber sie hat wohl Gründe, die ganz nah und sicher zu sitzen.

Leberhaut: mit der Frau muß etwas vorangehen sein. Sie beneht unruhig die Lippen, als ob sie etwas vor sich fürchtet. Auf einmal hiebt sie die Frau. Lächelt mich an. Ein blaßes Lächeln, das den Grund ihrer Augen nicht erreicht. Es spielt nur so auf der Kehle herum.

Und nun sagt sie, hüftend zu mir gewandt: „Haben Sie einmal den Heiland hinter einem Vadenstisch gesehen?“
„Ja bin hier. So hat mich noch keine Frage getroffen. Eine leise Vermutung laucht in mir auf: die Frau redet mir.“

Hinter einem kleinen Vadenstisch, wo es Zucker und Brot und Wurst und Butter gibt?“

Und nun nicht sie, nun kommt das Lächeln aus ihrem Herzen und leitet leuchtend in die Augen:

„Sehen Sie, da mußte ich hierher, in die Stadt. Mein Mann liegt krank zu Hause. Ich brauche von der Dristantenfächer einen Krankenbesuch. Ich mache Aufwartungen.“

Heute nachmittag hatte ich gerade ein paar Stunden frei. Ich los mit den Kindern. Wie ich den Krankenbesuch habe, kommen wir vor einem kleinen Laden vorbei. Die Kinder bleiben stehen und drücken sich die Wachen an der Schwelle ab. Ich stelle mich auch da und wundere mich, daß die Kinder gerade an diesem Laden stehen bleiben, wo es doch keine Spielwaren zu sehen gibt. Ich will die Kinder schon wegziehen — da acht die Vadenstisch auf, und ein kleiner Mann mit einer grünen Schürze umgebunden kommt zu uns heran und bittet uns in den Laden hinein. Mein mir, ohne ein Wort dabei zu verlieren, die Tische aus der Hand, legt einige Stüchden zurück hinein, ein Brot, eine Wurst, eine Tüte Mehl. Ich erkläre ihm, daß ich das gar nicht bezahlen kann. Er winkt nur ab und packt immer mehr in meine Tasche, kein Wort konnte ich herausbringen. Und nun reichte er mir die schwere Tasche, gab noch jedem Kind eine Tafel Schokolade. Ich weiß gar nicht, wie ich aus dem Laden herausgekommen bin. So ist das gewesen, so wahr ich hier sitze. Ich glaube bestimmt, daß das der Heiland gewesen ist, der hinter dem Vadenstisch hand. Wir sind heute noch in der Stadt zu unterhalten. Wir haben ganz die Zeit verbracht. Ja, das war bestimmt der Heiland hinter dem Vadenstisch.“

Und nun stellt sie die Tasche auf den Tisch, packt alles sorgfältig und ordentlich aus und steckt alles wieder hinein. Und nun ist sie wieder verunruhigt und etwas unglücklich da.

Ein vom Unheil veranreter Mensch, der plötzlich krank, als habe er ein großes Wunder erlebt. In der Frau ist auf einmal etwas verändert. Ich fühle, wie sie best. Wie von einem Gnadenstisch abstrahlt, so ist sie. Als ob sie lauchte, wie die Welt sich leiser und frommer bewegt, so ist sie da. Die Seele ist groß in ihr Gesicht getreten und macht das frühgealterte Krankensticht wunderlich. Der Barfackel will sie herum schreit sich zu verlieren. Sie weiß wohl nicht mehr, wo die

Wände sind. In der dampfen, verraucherten Barfackel liegt gleichsam ein Schimmer ihres glückerbröckelnden Herzens.

Kindermund

Gesammelt von Gustav Palm.
Brüderchen und Schwesterchen fahren nach Frankfurt. Sag das kleine Brüderchen zum großen Schwesterchen:
„Da, jetzt freu' ich mich auf den Bahnhof in Frankfurt!“
„Warum gerade auf den Bahnhof?“ fragt Schwesterchen.
„Weil du gesagt hast: Es ist ein Sa d. Bahnhof, — und nun will ich mal den großen Sach sehen, der da fährt!“

Frägt der Lehrer:
„Kinder, warum dürften Adam und Eva nicht von den Äpfeln in Paradiese essen?“
Sagen dem Bauhweb, sagt Fröhchen prompt:
„Nein“, sagt der Lehrer, „Mädchen, sag' dir's mal.“
Meint Mädchen:
„Die wollte Gott selber einmaden!“

Der Lehrer war drei Tage krank. Als er wieder kommt, spricht ein ganz kleiner auf und sagt wie er's wohl beim Vater gewohnt war:
„Ich weiß, wo du warst! — Du hast deine drei Tag' abgesehnt!“

Mutter will ihren kleinen Heinz aufklären. Sätze, behaupten kommt sie von Pflanzen auf's Tier, vom Tier auf den Menschen zu sprechen. Und sagt endlich:
„Siehst du, Heinz, deshalb sollst du nie andere Jungen fragen. Komm' zu deiner Mutter, wenn du was nicht weißt.“

„Weißt du denn alles, Mutti?“ fragt Heinz. „Alles“, nickt die Mutter, von so viel Intranen sehr anrührt.

„Wieviel ist das denn wohl das Auto da unten auf der Straße?“ fragt der Jilins.

Sagt hat auch ein Auarium, sein ganzer Kummer ist, daß die Fische keine Eier legen. Endlich glaubt er hinter das Geheimnis gekommen zu sein.

„Ja, Mama“, sagt er, wenn du jeden Tag das Wasser abschüttelst und neues reinhältst, dann legen die Fische natürlich nicht. Dann denken sie: Es hat ja doch keinen Zweck!“

Rauhreif

Heimlich im Nebel schmiedete die Nacht Gesimede glückseliger Rauhreifspracht. Sie hat mit Silberfäden nicht geparkt, daß auf den Dächern rings und Zimmern, Beragetrans handhüllen in Wellal-Träumen, Maglanz des blauen Mondes scheint erfarrt.

Nach ist der Schimmer kump in Morgengran. Da kleine Küher Dunstschloß die Schan. Die Schöbe eines Juncelers verflücht. Doch, kaum erkundend schwebt ein Sonnenstrahl, weil sich mit Regenbogen-Stiger füllen Das Land, von Diamanten ohne Zahl.

Ein Gefmaß, wie ihn nie ein Fürst im Glühen Des edlen Erzes, matter Perlen Erpühen Fruchtstark erhuft mit schönheitstrunfrem Sinn.

Wie Silberfäden islanke Stämme ragen, Die sterlich ziielierte Kronen tragen. Und drüber walt ein blauer Waldschin. Heinrich Loh.

Unser pommersches Heimatland

„Der grobe Pommer“

von Karl Pajzarge.

Woher stammt das Wort vom „groben Pommer“, das Hans Hoffmann die Anzeigung zu einer seiner reizvollsten Novellen gab? Der mittelalterliche deutsche Kaiser, der in Hoffmanns Erzählung den Herzog Magnus hat, ihm einen der „recht groben Pommer“ zu schicken, hatte ganz recht, wenn er meinte, „davon sei in der ganzen Welt zu hören“. Tatsächlich ist dieser Begriff in der deutschen Literatur nicht selten zu finden, er muß also schon ippichwörtliche Verbreitung gehabt haben. Der Urheber dieses für uns nicht gerade schmeichelhaften Epithetensatzes ist wohl ein Pommer selbst, der große Chronist Thomas Kallow (1535-1542), der in seinem für die heimische Kulturgeschichte grundlegenden Wort „Ursprung und Geschicht der Pomern und Hugiener“ seine Landsleute also apostrophiert: „Unser Volk hat von den Wenden und dem irrenen Himmel, unter dem es wohnt, noch viel Grobheit an sich. Denn es hält wenig oder nichts von den Studis und freien Künsten. Darum hat es auch nicht viele gelehrte Leute, inwiewohl es sehr seine Jugend hat, wie man an vielem spürt“.

Es hat uns Pommer ganz gewiß nicht an Verteidigern gegen diesen herben Vorwurf gefehlt. Wenige davon besaßen den überlegenen geistvollen Humor Hans Hoffmanns; manche rühten mit dem schweren Maßstab der Wissenschaft oder mit Urteilen aller Weltberühmten von Melanchthon über Friedrich den Großen bis zu Bismarck ins Gesicht; nur einer parierte den Dieb wirklich, machte aus dem Spitznamen einen Ehrennamen: Johann Timotheus Herms (1738 bis 1821), geboren in Pehnd bei Starogard. Ueber Herms und seine einst so berühmten Romane pflegen manche Literaturgeschichtsschreiber unserer Tage mit einigen scharf verurteilenden Worten hinwegzugehen: seine Klarheit der Komposition, seine Flüssigkeit der Darstellung, pastorales Deliquat, geistreiche Pedanterie, ungenießbares Schmaus. Es sei, auf die Gefahr, des Heimatbüchleins geziehen zu werden, einmal offen ausgesprochen: diese Urteile sind einseitig und nur ganz bedingt zutreffend. Wie wäre es denn sonst erklärlich, daß Herms der meistgelesene Romanautor des 18. Jahrhunderts war, daß seine Bücher in

die verschiedensten Sprachen überfetzt wurden, daß sie die Lieblingslektüre gerade der geistigen Jugend, z. B. des jungen Hegel, waren.

Richtig ist, daß Herms durchaus in seiner Zeit lebte und in seinem Zeitalter schrieb (daher der heute etwas schwerfällig erscheinende Umfang seiner Romane), daß er es liebte, dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend allerlei Zeitbetrachtungen, philosophische

Schürfsätze, theologische Dispute in seine Romanhandlungen zu verpacken, daß er im übrigen weder seine pommersche Herkunft noch seinen Beruf — er war Oberkonsistorialrat und Professor der Theologie — je verleugnete. Wir verdanken ihm aber das beste und anschaulichste Bild deutscher Zustände und deutschen Familienlebens während des Siebenjährigen Krieges.

In seinem Hauptwerk, dem Briefroman

„Sophiens Reise von Memel nach Salschen“ — unsere Stettiner Stadtbücherei besitzt ein wertvolles wunderschönes Stücken Ausgabe von 1778 mit gewissem Seiten von Chodowiecki — nimmt nun Herms auch einmal den Vorwurf vom „groben Pommer“ auf (Bd. I, S. 417 ff.) und rechtfertigt seine Landsleute mit erfrischenden und gerade für unsere Tage selbstam zeitgemäßen Wahrheiten, die man auch heute wieder jedem Pommer nachdrücklich ins Gewissen rufen möchte: „Wo ist derjenige Deutsche, welcher noch nicht den Anschein ins Gewissen rufen möchte: Wir waren also vormals grob oder schämen es zu sein. Waren wir grob, so waren wir es, weil noch keine fremden Sitten zu uns gekommen waren; wir waren also echte Deutsche. Da wir lange aröb geziehen haben, ja, man uns noch wohl jetzt mit diesem Namen beehrt, so müssen wir wohl die letzten sein, welche fremde Sitten angenommen haben. Mitin ist es eine seit Jahrhunderten unserer, sonst keiner deutschen Provinz ererbene Ehre, daß man uns grob nennt. Freilich, gut wars nicht, daß wir eben grob waren; aber waren wir es, so waren wir doch ganz gewiß nicht falsch, denn der Falsche ist kein wie die Nation, von welcher Deutschland die Falschheit gelernt hat.

Wir waren ferner nicht unfehllich, denn der Unfehlliche hat nicht Seligkeit genug, grob sein zu können. So waren wir auch nicht kriechend, denn Grobsein und Kriechen läßt sich nicht zu gleicher Zeit und nicht zusammen und von einer ganzen Nation vollends gar nicht denken. Und waren wir nicht flehentlich, denn es scheint, wir haben keinen Spatz verstanden. Ebenförmig waren wir dem Prachtauswande ergeben, denn das würde uns Grob nicht gekleidet haben. Wir müssen auch sehr brüderlich zusammengestanden haben, da man uns alle in einen Topf geworfen hat (es scheint, daß wir den Ausländer, wenn er nicht so gut war wie wir, verächtlich haben); mitin sind unsere Sitten sehr inländisch gemein, und die Familien (denn noch heute sind ja eine Menge alter pommerscher Familien überall) müssen sich gegenseitig sehr tüchtig unterstützen und gehalten haben.

Was waren wir also? Wir waren noch, als alles überkommen war, ebendies, wie auch unsere Landessprache das zeigt. Wir waren ehrlich und redlich, faulen, was wir dachten; und wenn jemand uns für falsch hielt, so lärmten wir, als hätte er uns des

Pommerscher Bierantshof



Der Bierantshof, eine unserer Provinz eigentümliche Hofanlage, umgibt den Wirtschaftshof auf allen vier Seiten mit Gebäuden und fallest ist ihn burgartig ab. Gegenüber dem großen Hof befindet sich, wie auf unserem Bilde ersichtlich, das Wohnhaus. Während das in unserer Provinz auch viel verbreitete Niederachsenhaus seinesgleichen in Nordwestdeutschland hat und einen Schluß auf die Herkunft der ersten Siedler des Dorfes zuläßt, kann der Bierantshof mit einem gewissen Recht als ursprünglich bodenkändig angesehen werden. Ähnliche Hofformen finden sich nur in Dänemark und auf Bornholm.

Farbenpracht und mollige Weichheit

Persil verdient es, daß Sie sich von seiner unvergleichlichen Eignung für die Wollwäsche überzeugen. Der milde Persilschaum ist das rechte Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher kalter Lauge und richtiges Trocknen — damit ist es getan! Durch wiederholtes Einrollen in feuchtigkeitaufsaugende weiße Tücher wird das gewaschene und gespülte Stück von der anhaftenden Nässe befreit und zum Schluß, in Form gezogen, auf tuchbedecktem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Innenteile und Ärmel legt man bei farbigen Sachen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier aus. Direkte Hitze und Ofennähe meiden!



Alles Wolle schon Persil!

Niemals lose — nur in Originalpackung.

Alpen und Wippen bezichtigt. Wir waren stän-

Wir waren furchtlos und brav wie unser

Von zerstückten Ehen mußten wir nichts

Geht aber wir waren nicht groß, so schien

Der große, dumme Pommer,

mögen, Pommer sein! So national,

Geistliche Wahrzeichen in den pommerischen Städtewappen

Von Karl Demmel

Dem aufmerksamen Beschauer fällt es auf,

Viele pommerische Städte führten auch

Die heilige Maria-Wandlung ist seit dem

stetens des Gefühls für diese Ehre eine

und ein kleines goldenes Kreuz sind im

Im Wappen von Trestow a. Rega

alle außer Besten, dem der Burggraf

Streifen auf den Burgräumen im Wappen

Zum Abblühen mögen noch die Städte

Witze und Ratsschläge

Polstücker, die große Mode. Sie kommen

Unter den anstehenden schwierigen

Beilagen-Hinweis

Einem Teil unserer heutigen Auflage

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 3 25. Januar 1930

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Telegraph 351 86

Abschreib-Büros: Wöschel u. Berwilsch-Büro

Altertümer u. altertümliche Möbel: Sagner, Königspl. 7

Dachpapp, Leerprod.: Louis Lindenberg, Stettin

Lacke, Farben: Carl G. Albrecht, Schwennstr.

Papierwaren: Dalar, Friedrichs, Schuhstraße

Schuhmacherei Orthopädische: Hermann Ehler, Stettin

Mitfeilen: A. Gdanich, Chlumstraße 11-14

Auto-Batt. - Repar.: Hjalmar-Ullrich-Dienst

El. Licht- u. Kraftlam.: Deutsche Elektricitäts-Ges.

Motorrad - Fahrz.: F. Seidlitz, Grünh. Markt 2

Putzlappen: A. Gdanich, Chlumstraße 11-14

Expeditionen: H. Antel A.-G., Stettin

Auto-Gummi: Stettin, Falkenwälderstr. 14

Bau- u. Düngekalk: Vereinigung Norddeutscher Kalk- u. Mergelwerke

Fensterreinigung: Harmonia, Marquardt & Co.

Nähmaschinen: SINGER Ersatzteile usw.

Scherengitter: Heinrich Brulow, Stettin

Stahlgewerke, Schleif.: H. Jardon, Stettin

Markis. u. Jalousien: W. Wolter, Stettin

Bindfaden: Dalar, Friedrichs, Schuhstraße

Geldstränke: Stettiner Geldschrank-Fabrik

Del und Fett: Wendt & Koppe, Stettin-Bred.

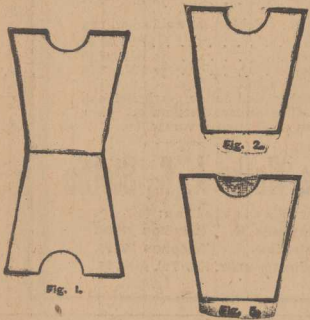
Schreibmaschinen: Konrad Grahl & Co., Stettin

Tapeten: Erich Stoltenberg, Bülter

Lehrstuhl- und Röhren-Lehr

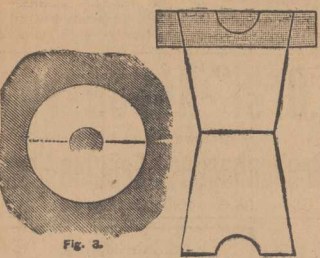
Die Wunderflöte

Die Wunderflöte, deren Herstellung wir nachstehend beschreiben, ermöglicht es, alle Vogelstimmen nachzuahmen. Bei richtigem Gebrauch wird es füglich jedem gelingen, sich mit Hilfe dieser Flöte als Vogelstimmimitator zur Schau zu stellen.



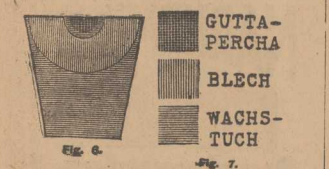
Wir beschaffen uns zunächst ein Stückchen dünnes Wachstuch, ein kleines Stückchen Guttapercha (so wie es für Halsumschlänge oft verwendet wird), und ein dünnes Stützblech, etwa von einer leeren Kakaodose. Aus dem Wachstuch schneiden wir ein Stück von der Form unserer Abbildung 1 heraus. (Länge fünf Zentimeter, Breite etwa 2 1/2 Zentimeter.) Dann faltet man das ausgeschlittene Stück zusammen, so daß Figur 2 entsteht. Dann nimmt man das dünne Stützblech, zeichnet mit Hilfe eines Zirkels einen Kreis von etwa 2 1/2 Zentimeter Durchmesser darauf, und mitten hinein einen zweiten Kreis von etwa 1 1/2 Zentimeter Durchmesser. Den in Figur 3 skizzierten Teil schneidet man heraus. Schließlich schneidet man sich noch ein Stückchen Guttapercha von 2 1/2 Zentimeter Länge und der halben Breite zurecht, und der Zusammenbau der Flöte kann beginnen.

Zunächst lege man den Guttaperchastreifen über das Wachstuch (Figur 4) und folte es zusammen, indem man das überstehende Gummi abschneidet (Figur 5). Dann klebte man das ausgeschlittene



Wachstuch über das zusammengefaltete Wachstuch (Figur 6), und die Flöte ist fertig.

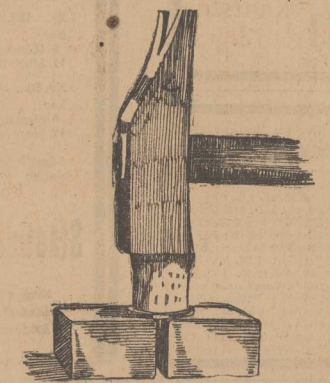
Um auf ihr zu pfeifen, lege man sie, Backstuchteil nach innen, auf die Zunge und drücke sie gegen den Gaumen, so daß sie unmittelbar hinter den Zähnen liegt. Dann blase man dagegen, indem man ein „S“ auspricht. Man wird sehr schnell herausfinden, wie man die Töne der Flöte verändern kann, und mit einiger Übung wird es, wie schon gesagt wurde, gelingen, alle möglichen Vogelstimmen nachzuahmen.



Wer kann einen Pfennig mit einer Nähnadel durchbohren?

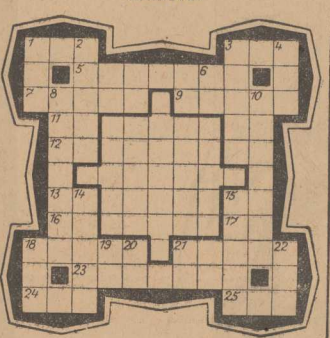
Das klingt außerordentlich schwierig, aber dabei ist es ganz einfach, vorausgesetzt natürlich, daß man es richtig anfaßt. Wir brauchen nichts dazu als einen ganz gewöhnlichen Glaschorken, eine Nähnadel und einen Hammer. Die Nähnadel stecken wir mitten durch den Chorken hindurch, so daß ihre Spitze oben herausragt. Den oberen Teil der Nadel mit dem Ohr freier wir, fohreit er aus dem Chorken herausragt, mit einer Zange ab. Dann legen wir den Pfennig auf eine Unterlage von weichem Holz, setzen den

Chorken darauf (natürlich mit der Nadelspitze gegen den Pfennig), nehmen nun den Hammer in die Hand und führen dann einen kurzen, kräftigen Schlag gegen den Chorken. Das Resultat ist: Die



Nadel hat den Pfennig glatt durchbohrt, so daß es sogar einige Mähe kostet, ihn wieder von der Nadel zu lösen.

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat



In den acht Einzelfeldern dieses Zusammenseh-Spiels versteckt sich ein Tier. Wer kann es aus den ausgeschlitteneu Papierstückchen zusammenlegen?

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Witz, 3. Nichtblei, 5. Vertrauensbruch, 7. Gottesdienst, 9. Geocinas an Heiterkeit, 11. Einzader Einmalat, 12. Peri. Körwort, 13. Süte aus der Toncala, 16. „Rein“ auf englisch, 17. Deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 18. Worauf das Vieh in den Ställen ruht, 21. Schiffsgerät, 23. Jniel der spanischen Balearen, 24. Fortuna. Besitzung in Vorderindien, 25. Geoiotenes.

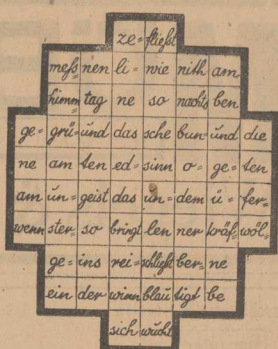
Von oben nach unten: 1. Alkohol, Getränk, 2. Anallersch, 3. Deutsch-unnar. Romantiker, 4. Gleichwort für „leblos“, 6. Anerachs, 8. Unzerlegbarer Grundstoff, 10. Vorrichtung zum Feuerlöcher, 14. Berühmte deutsche Schauspielerin, 15. Evangelist, 18. Kichwasser, 19. Dühnerprodukt, 20. Verneinende Vorsilbe bei Adjektiven, 21. Käschenmak, 22. Teil des Baucins.

Das magische Quadrat: Geolac, Deutscher Loriker, Stadt an der Nordsee, Stufenleiter, Parlamentsversammlung.

Zusammenseh-Spiel



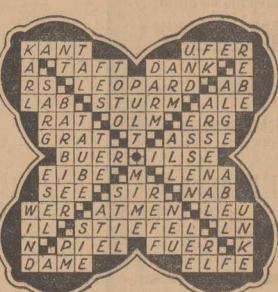
Rösselsprung



Auflösungen

1. Diefel, 2. Jael, 3. China, 4. Harmonium, 5. Ladem, 6. Glegic, 7. Roland, 8. Malachel, 9. Olive, 10. Richard, 11. Lara, 12. Globus, 13. Labrynth, 14. Erbie, 15. Anamer, 16. Chemnie, 17. Parume, 18. Felle, 19. Ghabeth, 20. Fronte, 21. Knael, 22. Spittel, 23. Rabatt. Der Spruch lautet: Richtigwort gleicht einer Flamme, die das Herz erhellt.

Kreuzworträtsel



Kleiner Unterstich

Paris - Paris. Von der Reite. Broden.

Die Wunder des Schnees

Ueber Nacht hat es geschneit. Was gestern noch in trüblicher Dunkelheit gegen den hellen Winterhimmel abhob, heute erstrahlt es in blendendem Weiß. Bäume und Häuser, Gärten und Straßen - alles hat der Schnee eingehüllt in seine leuchtende Pracht, die wie eine weiche Dede Stadt und Land umgibt. Wer hätte nicht schon dem Spiel der tauenden Schneeflocken zugeschaut, die lustig vom Himmel herunterrieseln, und beobachtet, wie eine einzelne Schneeflocke auf unserer Hand zerfällt, bis nichts mehr von ihr übrigbleibt als ein kleiner Wassertropfen?

Daß Schneeflocken nichts anderes sind als gefrorenes Wasser, jeder weiß, aber es ist doch sehr interessant, wie sie entstehen. In der Berggröberung deutlich ersichtlichen kann. Um so schöner ist der Anblick aber, wenn man einmal eine Schneeflocke unter dem Mikroskop beobachten kann. Man glaubt seinen eigenen Augen nicht so herrlich bühnen und prächtige Geschmeide aus funkelnden Kristallen entgegen, die nichts sind als eben winzige kleine Schneeflockchen. In den herrlichsten Formen bieten sich die Schneekristalle dem entzückten Betrachter dar, ohne daß auch nur zwei einander völlig gleichen würden. Wahre Kunstwerke hat die Natur hier geschaffen und einen Reichtum von Einfällen bewiesen, um die sie

Von Arno Seidel.



Schneekristalle in starker Vergrößerung.

jeder menschliche Künstler bereiden muß.

In einer Hinsicht allerdings sind sich alle Schneekristalle gleich: Sie bauen sich alle auf drei Achsen auf, die sich in einem Punkte kreuzen. So viel Schneekristalle man auch untersuchen mag, immer wieder wird man dieses Gesetz feststellen können: alle Floken haben sechs mehr oder minder deutlich erkennbare Äste, die sich aus den Enden der drei Achsen ergeben.

Man hat vielfachentlich den Versuch gemacht, Schneeflocken in harter Vergrößerung zu photographieren, und hat hierbei sehr schöne Erfolge erzielt. Insbesondere amerikanische Gelehrte haben wahre Sammlungen von Schneekristall-Photographien angelegt. Manche Kristalle waren so groß, daß man sie nur wenig (b. h. etwa fünfmal) zu vergrößern brauchte, um ein Bild von der Größe eines Dreimarkstückes zu erhalten. Andere Kristalle wieder waren so winzig klein, daß eine 300fache Vergrößerung angewandt werden mußte.

Man kann natürlich auch ohne Mikroskop den Aufbau der Schneekristalle erkennen, wenn man gute Augen hat. Zu diesem Zwecke nimmt man ein schwarzes Stück Pappe oder noch besser eine Schieferplatte und legt sie einige Minuten ins Freie, bis sie recht kalt geworden ist, so daß die Schneeflocken nicht gleich wieder schmelzen, wenn wir sie mit dieser Tafel anfassen. Dann läßt man einige Schneeflocken auf die Tafel niederfallen und betrachtet sie nun in Nähe aus nächster Nähe. Schon mit einem ganz einfachen Vergrößerungsglas wird man lohnende Beobachtungen machen können.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mitgezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeder Ersatz dafür zurück.

MÖBEL

in schönen Formen
in bester Verarbeitung

BILLIGSTE PREISE

aus edlen Hölzern
in passenden Räumen gezeigt

Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

Wiegels & Riegel · Stettin

Kantstr. 3.



Gaskocher

Nr. 122, zwei Fl., offen, grau lackiert
 bar RM. 19,00
 6 Monatsraten je RM. 3,29
 12 Monatsraten je RM. 1,71

Nr. 605, zwei Fl., geschlossen, weiß emailliert
 bar RM. 35,50
 6 Monatsraten je RM. 6,75
 12 Monatsraten je RM. 3,20

Sämtliche Kocher sind solide gearbeitet und daher auf Jahre hinaus benutzbar, ohne Reparaturkosten zu verursachen.

Städtische Werke A.-G., Stettin

Verkaufsstellen:
 Kleine Domstraße 20. Telefon 31889.
 Jäsenitzerstraße 3. Telefon 20797.
 Altdamm, Gollnowstr. 195. Tel. Altd. 57.

Geschäftsstelle Stettin



Die Entschuldungsbank aller Festbesoldeten

Schulzenstraße 30/31
 Mitglied des Deutschen Beamten-
Wirtschaftsbundes.

Geschäftsstelle Stettin



Schulzenstraße 30/31
 Mitglied des genossenschaftlichen
Giroverbandes der Dresdner Bank.

Realste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
 von der Gans gerupft mit
 Daunen, doppelt gereinigt
 Pfd. 3,00, dies. beste Qualität
 3,50, nur kl. Fed. (Halbdaun.)
 5,00, 3/4 Daunen 6,75, gerein-
 zerte Federn m. Daunen
 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75,
 allerfeinste 7,50, 1a Voll-
 daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle
 staubfr. Ware Garantie. Ver-
 sand gegen Nachn. ab 5 Pfd.
 portofrei. Nichtgefall. neh-
 m. zurück. Willy Manteuffel,
 Gänse. Gezüchtet 1882,
 Neutrebbin (Oderbruch) 52.

Noch nie so billig!
Arbeitsschuhe
 rein Leder

Schnürschuhe 7,50
 schwarz
 Schnallenschuhe 8,50
 schwarz

nur bei
J. Neumann 17
 Bollwerk
 Versand auch nach
 außerhalb gegen
 Nachnahme

120
**Pianos - Flügel
 Harmoniums**

erster Weltmarken,
 sowie mittlerer u.
 niedriger Preislage
 in moderner Aus-
 führung, stehen zu
 den günstigsten
 Teilzahlungsbedin-
 gungen z. Verkauf
 Gespielte Instrum.
 — stets vorrätig.
 — Besichtigung ohne
 Kaufzwang erbeten

Ernst Bartholdt
 Pianohandlung
 Stettin, Kais.-Wilh.
 Str. 51 (G. Denkmal)

**Central-
 Möbel-Haus**

Reifschlagstr. 21 I.
 Heimarkt 5, I.

**Meine Preise
 sind unerreich!!!**

Schlafzim., kompl.,
 von Mk. 320.-
 Speisezim., eiche,
 kompl. v. Mk. 400.-
 2-Meter-Speisezim.
 mit Marmorschleber,
 3 polierten Türen,
 kompl. Mk. 725.-
 Herrenzim., kompl.,
 von Mk. 420.-
 Polstermöbel, Klub-
 garnituren, Küchen,
**Einzelmöbel
 jeder Art,**
 Zahlungsseichtig.
 Lieferung frei Haus.



Tausend Ideen

bringen Sie nicht in den Besitz
 einer Möbeleinrichtung,
 wenn Sie sich nicht zu einem Kauf auf
Teilzahlung
 entschliessen

Herrenzimmer
 Speisezimmer
 Schlafzimmer
 Küchen

Einzel-Korb-Polster-u. Kleinmöbel
 Beleuchtungskörper

Blumenreich

GR. WOLLWEBERSTR. 29-30.

1/10 ANZAHLUNG 24 MONATSRATEN

Illustrierter Möbelkatalog nach auswärts kostenlos
 Frachtfreie Lieferung durch ganz Dommern!



DER REINE
Alte Fioren
 die seit dem
 18. Jahrhundert
 weitberühmte
 fährende u. beliebte
 Richtenberger Beerenweiz
 Spezial-Marke

SONNE
 Straßlander u. Richtenberger
 Kornbrännereien G. m. b. H.

„Drei“-Konserven

preiswert und gut

Greithagener Früchte-Haus

Königstor 5, Falkenwalder Str. 124.

Mod. Schönheitspflege
 Dauervellen
 Henne-Farben
 Moderne Perücken

Salon
RIEMER
 Friedrich-Karl-Straße 17.

NARNBACH TEL. STADT



Drahtzaunfabrik Stettin, Berlinerstr. 80/81.

Auto-Anruf Taxameter - Borse
 Telefon 34886 u. 34887

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern



nie von der Gans gerupft, mit Dau-
 nen, dopp. gereinigt u. gereinigt & Wf.
 Nr. 300, beste Qualität 2,50; Halb-
 daunen 5,00; 3/4-Daunen 6,75; 1a Voll-
 daunen 9-10,50. Gereinigte Federn mit
 Daunen, gereinigt 1,00 u. 5,25, sehr gut
 und reich 5,75, 1a 7,50. — Versand der Radnabe,
 ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, handreife
 Ware — keine Stäbchenfedern unrid.
 Frau A. Redlich, Gänsefied.
 Neutrebbin (Oderbruch) 57.

Photo-Atelier
Werbemonat Januar

Samson & Co.

G. nur
 m. Bismarckstr. 3
 H. Fernsprecher 224 05

12 Postkarten schon f. M. 6,00
 12 Kabinetts schon f. M. 14,00
 Auch Sonntags bis 1 Uhr geöff.

Trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Kabinetts 1 Vergrößerung und bei 12 Postkarten 1 Kabinetts auf großem Karton gratis.